

# Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller  
(einschließlich 3 Heller Porto)

ZENTRALORGAN  
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI  
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK



ERSCHEINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., FOCHOVA 62. TELEFON 53077.  
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB, CHEFREDAKTEUR: WILHELM NIESSNER, VERANTWÖRTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.

15. Jahrgang

Dienstag, 22. Oktober 1935

Nr. 246

## 60 Millionen Kč für die Notstandsgebiete

Prag. Die Regierung hat im letzten Ministerrat den endgültigen Beschluß betreffend die Aktivierung der in der letzten Regierungserklärung angekündigten außerordentlichen Hilfsaktion für die von der Krise am schwersten in Mitleidenschaft gezogenen Gebiete gefaßt.

Die Aktion ist vorläufig für die Monate November bis einschließlich Februar gesichert. Sie besteht in der Verabreichung von Naturalien an die von der Krise betroffenen Familien der Arbeitslosen. Es sollen Weizenmehl, Fett, Kartoffeln, Zucker und Graupen zur Verteilung gelangen.

Die Richtlinien für diese Aktion werden vom Fürsorgeministerium gemeinsam mit den mitbeteiligten Ministerien entworfen. Die Durchführung obliegt den Bezirksbehörden unter Mitwirkung der sozialen Kommissionen.

Der Aufwand für diese Aktion wird mit einem Betrag von 60 Millionen Kč veranschlagt.

## Kinderhilfsaktion geht weiter

Außer dieser Aktion hat der Ministerrat bereits die Wiederaktivierung der Ernährungsaktion für die Kinder der Arbeitslosen mit einem Aufwand von drei Millionen Kč sowie die Bekleidungsaktion im vorläufigen Betrag von ebenfalls drei Millionen Kč beschlossen. Ueberdies wird, wie in den zurückliegenden Jahren auch heuer eine Weihnachtssaktion durchgeführt werden, die einen Aufwand von acht Millionen Kč erheischen dürfte.

Selbstverständlich läuft die staatliche Ernährungsaktion sowie die Milch- und Brotaktion auch in den oben genannten Monaten normal weiter.

Es muß wohl nicht erst ausdrücklich betont werden, daß die Initiative zu der außerordentlichen Aktion für die Notstandsgebiete von den sozialistischen Ministern herrührt, die sich um das Zustandekommen der Aktion ganz außerordentlich verdient gemacht haben.

## Sozialistische Erfolge bei den französischen Senatswahlen

Paris. Die sonntägigen Ergänzungswahlen in den Senat brachten eine nur geringe Änderung in der Gesamtkonstellation, nämlich eine leichte Verschiebung nach links, wo die Sozialisten vier neue Mandate gewinnen, während die Neosozialisten zwei verlieren. Zum ersten Male wurde in den Senat ein Kommunist — Gachin — und ein kommunistisch orientierter Sozialist, gewählt. Andererseits brachten die Wahlen eine Verstärkung des rechten Zentrums. Der Klub Willebrand gewinnt fünf Mandate, die Volksdemokraten zwei Mandate auf Kosten der demokratischen Linken (Radikale) und der demokratischen Radikalen Union.

Der Klub der Demokratischen Linken, in welchem die Radikalen den Hauptpartnern bilden, behält die absolute aber knappe Majorität, nämlich 158 von 314 Senatmandaten.

Von den 107 gewählten Senatoren sind 40 neue, darunter 17 Deputierte. Wie bereits vor drei Jahren ist der größte Teil der unterlegenen Senatoren, welche Advokaten, Ärzte und dergleichen waren, durch Agrarier ersetzt worden. Daraus läßt sich schließen, daß einen bedeutsamen Faktor bei den Wählern die gegenwärtige landwirtschaftliche Krise bildet. Ministerpräsident Cabal, der in den Departements Seine und Yonne laudiberte, wurde in beiden Departements gewählt.

## Ein ernstes Wort in ernster Stunde Kundgebung der deutschen sozialdemokratischen Parteikonferenz

Die in Ausflüg versammelten Vertrauensmänner der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei erheben in ernster Stunde ihre Stimme gegen die drohenden Gefahren einer wirtschaftlichen und sozialen Katastropheneentwicklung.

Sie wenden sich vor allem an die deutsche werktätige Bevölkerung der Republik. Sie appellieren aber auch an alle demokratischen Kräfte im Staate, an alle Faktoren, denen die Fortsetzung der nationalen Zusammenarbeit am Herzen liegt.

Die fünfjährige Dauer der Weltkrise des Kapitalismus und die wirtschaftlichen sowie die politischen Erschütterungen Europas haben die Daseinsgrundlagen der deutschen werktätigen Bevölkerung zutiefst erschüttert. Das subetendende Industrievolk vermag nur zu leben und zu schaffen in einem friedlichen Europa. Jede kriegerische Verwicklung auf dem Kontinent bedroht es mit dem Hungertode. Nur die Erhaltung des Völkerfriedens und der Sieg einer sozialen Krisenbekämpfungspolitik in nationalen wie in zwischenstaatlichen Maßnahmen und die Wiederherstellung der weltwirtschaftlichen Zusammenarbeit der Völker vermag es vor der drohenden weiteren Verelendung zu retten. Darum hat die deutsche Sozialdemokratie ihre äußerste Kraft aufgeboren für die Erhaltung der Demokratie als der einzig möglichen Basis der nationalen Zusammenarbeit und des wirtschaftlichen Wiederaufbaues in der Republik. Darum hält sie fest an dem Bündnis mit den sozialistischen, freiheitlichen und demokratischen Kräften des Staates. Darum hat sie sich mit ihren Radern eingereiht in die große europäische Friedensfront.

Die jüngsten Ereignisse auf dem Gebiete der internationalen Politik stellen die werktätige Mehrheit des subetendenden Volkes erneut vor die ernste Entscheidung, ob sie den Weg einer faschistischen Katastrophopolitik gehen oder aktiven Anteil nehmen will an der Rettung des Friedens, an dem wirtschaftlichen und sozialen Wiederaufbau in unserem Staate. Die Parteikonferenz der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei hält allen arbeitenden Volksschichten die historische Tragweite dieser Entscheidung eindringlich vor Augen. Sie ruft die deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen, die Angestellten, Kleinbauern und Gewerbetreibenden auf, der nationalsozialistisch-faschistischen Gefahrpolitik der Subetendenden Partei ihre Gefolgschaft zu versagen, alle Kräfte zu konzentrieren auf die Bekämpfung der Massennot in den Krisengebieten, zur Erneuerung unserer sozialen und wirtschaftlichen Lebensgrundlagen.

Die Parteikonferenz ist einig in der Ueberzeugung, daß die deutsche sozialdemokratische Bewegung dieses Landes auch nach dem verhängnisvollen Wahlergebnis vom 19. Mai in der vordersten Kampflinie gegen Hunger und Krisennot ausdauern muß. Die Sorge um die darbenenden Opfer des Kapitalismus gebietet ihr, den richtigen Weg der Pflicht und der sittlichen Verantwortung für das Schicksal der deutschen arbeitenden Menschen nicht zu verlassen. Nach wie vor erblickt die Parteikonferenz die ruhmvolle und opferreiche Mission der deutschen sozialistischen Bewegung darin, in enger Gemeinschaft mit der tschechischen Arbeiterpartei aktivsten Anteil an der Mobilisierung aller demokratischen und sozialistischen Kräfte gegen Massenelend und Wirtschaftsverfall zu nehmen.

Das leidenschaftliche Ringen der sozialistischen Parteien um erhöhte Fürsorge für die Krisenopfer, um Arbeitsbeschaffung, Wirtschaftsbelebung und Exportförderung kann nur in dem Maße erfolgreich sein, als es die zielbewusste Unterstützung der werktätigen Massen findet. Die Herbstbeschlüsse der sozialpolitischen Ausschüsse des Parlamentes haben der Regierung den Weg des Handelns gezeigt. Zudem die Parteikonferenz diese aus sozialistischer Initiative hervorgegangenen Beschlüsse begrüßt und bekräftigt, erklärt sie mit allem Nachdruck, daß deren eifrigste Ausführung im höchsten Interesse des Staates und seiner inneren Stabilität liegt. Sie gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Demokratie nur aufrecht erhalten werden kann, wenn dem fortschreitenden Verelendungsprozess, der in der Weltkrise des Kapitalismus mit Ausnahme einer dünnen Oberschicht alle Volksschichten erfasst hat, mit energischen Maßnahmen Einhalt geboten wird. Das gilt insbesondere für die industriellen Randgebiete und Exportzentren dieses Staates. Ein halbes Jahrzehnt Krise hat unter den Arbeitslosen einen Zustand der physischen Erschöpfung und seelischen Ermüdung geschaffen, der zu schwersten Versorgungs-Anläß gibt. Die Not der arbeitslosen Jugend, der fortschreitende Gesundheitsverfall der Kinder der Arbeitslosen erfordern umfassende Hilfsmaßnahmen. Die Auswirkungen einer unerwarteten Missernte haben die Not der betroffenen Gebiete ins unermeßliche gesteigert. Die Tenenserserscheinungen der letzten Monate stellen die notdürftigste Lebensmittelversorgung nicht nur der Arbeitslosen, sondern auch der zu Hungerlöhnen beschäftigten Industrie- und Heimarbeiter in Frage. Wir billigen die bisherigen Maßnahmen der Regierung zur Sicherung des dringendsten Bedarfs an Brot, Kartoffeln und Fett zu erträglichen Preisen für die minderbemittelte Bevölkerung und erwarten deren energische und rasche Durchführung.

Besonderes Gewicht legt die Parteikonferenz auf die eifrigste Anknüpfung der von der Regierung bereits beschlossenen außerordentlichen Hilfsaktion für die Notstandsgebiete. Sie gibt aber auch der Erwartung Ausdruck, daß die Regierung auch in Zukunft alle notwendigen Notmaßnahmen treffen wird, die das Ausmaß des außerordentlichen und bis zur Unentwürdigkeit angewachsenen Elends in den Krisengebieten erheischt. Sie quittiert mit dankbarer Anerkennung die aufopfernden Bemühungen der sozialistischen Minister um dieses Hilfswerk,

Die Demokratie darf dem faschistischen Seelenkauf, wie er unter dem Deckmantel der sogenannten „Vollbeschäftigung“ in den Notstandsgebieten betrieben wird, nicht freies Spiel lassen. Daher ist neben den staatlichen Hilfsaktionen den besonderen Notmaßnahmen der Gemeinden und Bezirke, sowie der öffentlichen Jugendfürsorge intensiver moralischer und finanzieller Beistand zu gewähren. Die soziale Leistung innerhalb des demokratischen Staates muß von demokratisch-republikanischem Geiste erfüllt sein, soll die Not der Krisenopfer nicht von einem politischen Freiheitsentwurf für dunkle Zwecke mißbraucht werden.

Unter den notwendigen Maßnahmen auf dem Gebiete der Sozialpolitik hebt die Konferenz vor allem die endliche Verwirklichung der obligatorischen Arbeitszeit bei Sicherung des Lohnneinkommens hervor. Der aufrechte Arbeiter darf nicht länger dem Gefährdungsterror eines reaktionären Unternehmertums ausgeliefert bleiben. Es ist auch unerträglich, daß ohne Rücksicht auf die herrschende Massenarbeitslosigkeit ein Teil des Unternehmertums nicht einmal die bisherige gesetzliche Regelung der Arbeitszeit beachtet und die Arbeiter durch Ausnützung ihres Hungers und ihrer Angst um den Arbeitsplatz zu Ueberstundenleistungen zwingt. Die öffentliche Regelung des Arbeitsmarktes ist daher ein Gebot dringender und höchster Staatsnotwendigkeit. Der bevorstehende Ablauf der Notverordnung über das öffentliche Leben erfordert eine baldige, für die Arbeitslosen befriedigende Lösung dieser Frage. Das Erlöschen des Mieterschutzgesetzes zum Jahresende macht weitere Vorkehrungen zum Schutze der minderbemittelten Mieter unbedingt erforderlich. Bei der Sanierung der Bruderslände muß den berechtigten Interessen der Bergarbeiter und den sozialen Ansprüchen der Brudersländenrentner weitestgehend Rechnung getragen werden. Die Parteikonferenz verlangt, daß bei der definitiven Entscheidung über dieses Problem die Stellungnahme der freigewerkschaftlichen Bergarbeiterverbände von der Regierung die gebührende ernste Beachtung finde. Die besondere Notlage der Jungen erfordert das rasche Eingreifen der Regierung; die Parteikonferenz tritt den sozialpolitischen Forderungen der sozialistischen Jugendverbände bei.

Die Parteikonferenz knüpft an ihre sozialpolitischen Forderungen auch das Verlangen nach einer erhöhten Aktivität der staatlichen Wirtschafts- und Handelspolitik. Die begründete Forderung nach Senkung des Zinsfußes kann nur ein Anfang zu systematischer und großzügiger öffentlicher Krisenbekämpfung sein. Vom Standpunkte der deutschen arbeitenden Bevölkerung legt die Parteikonferenz auf eine durchgreifende Reorganisation und zielbewusste Belebung des industriellen Exportes entscheidendes Gewicht. Sie unterbreitet auch die Forderung der sozialpolitischen Ausschüsse nach Beschaffung ausreichender Mittel für öffentliche Investitionen. Die Parteikonferenz fordert ferner eine soziale Orientierung unserer Agrarpolitik, welche den begründeten Forderungen der Kleinbauernbevölkerung mehr als bisher Rechnung trägt. Sie bekundet auch die Bereitschaft der Organisationsstellen der deutschen Arbeiterbewegung, an der Ausarbeitung und Durchführung eines gesamtstaatlichen Wirtschaftsplanes, den sie für eine zwingende Notwendigkeit hält, mitzuarbeiten.

Die kritische Lage der arbeitenden Bevölkerung, insbesondere das Elendschicksal der arbeitslosen Massen erfordern die höchste soziale Bereitschaft des demokratischen Staates und aller seiner Träger. Sie erfordern aber auch die klare und nüchterne Erkenntnis der werktätigen Schichten, daß nur durch positive Arbeit und durch disziplinierte Selbsthilfe in der politischen, gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Arbeiterbewegung die sozialen Räte und wirtschaftlichen Bedrücknisse der Gegenwart siegreich überwunden werden können. Solange die kommunistische Partei die agitatorische Ausbeutung der Einheitsfrontparasiten überhöht als die Mitverantwortung für das Schicksal der Demokratie und der Arbeiterklasse, kann sie für die deutsche sozialdemokratische Arbeiterbewegung kein ernsthafter Verhandlungspartner sein. Die Parteikonferenz macht sich daher die Beschlüsse des Brünner Parteitages und des Parteivorstandes in der Einheitsfrontfrage zu eigen. Sie erklärt, daß ein Zusammenschluß der proletarisch-sozialistischen Kräfte nur auf dem Boden des demokratischen Kampfes und um die Verteidigung der sozialen und politischen Rechte der Arbeiter möglich ist. Die Parteikonferenz lehnt daher jede äußere Vorherrschaft einer weder ideell, noch taktisch bestehenden Einheitsfront ab. Unsere Partei wird ihre Bemühungen nach Wiederherstellung der geistigen und organisatorischen Einheit der Arbeiterklasse auch in Zukunft fortsetzen und sie mit dem Ringen um die Sicherung des Friedens, der demokratischen Einrichtungen und der Organisationsfreiheit für die werktätige Bevölkerung dieses Staates verbinden. Die Parteikonferenz appelliert an die kommunistischen Arbeiter, sich nicht für neue Agitationen und Spaltungsmannöver mißbrauchen zu lassen und ihre Kräfte zur Stärkung des sozialistischen Einflusses innerhalb der Staatsgewalt in die Waagschale der kommenden Entscheidung zu werfen. Die deutsche sozialdemokratische Arbeiterbewegung wird auch weiterhin ihre Sendung als stärksten Schutz und Hort der deutschen arbeitenden Massen erfüllen; die Parteikonferenz ruft die Arbeiterklasse zu neuer organisatorischer Zusammenfassung ihrer Kräfte im Geiste des Sozialismus und zu kraftvoller Unterstützung der in dieser Kundgebung enthaltenen Existenzforderungen auf.

### Arthur Henderson



London. Arthur Henderson ist Sonntag um 21 Uhr 40 seinem Leberleiden, an dem er schon seit längerer Zeit litt, im 72. Lebensjahre erlegen.

Der englische Arbeiterführer Arthur Henderson hat sein Ausscheiden aus der bedeutenden politischen Stellung, die er innehatte, nur um ein Jahr überlebt. Als er im Herbst vorigen Jahres auf der Jahreskonferenz der Labour-Party in Southport sein Amt als Generalsekretär der Partei niederlegte, nahm er Abschied von einer politischen Laufbahn, die schon lange vor dem Kriege begonnen hatte und ihn in der Nachkriegszeit zu weltpolitischer Bedeutung führte. Der Weltkrieg hatte ihn, nachdem er anfangs die Beteiligung Englands am Kriege befürwortet hatte, zum entschiedenen Krieggegner und zum Vorkämpfer der Abrüstungspolitik gemacht, für die er als Außenpolitiker der Labour-Party immer wieder im englischen Unterhaus und vor der Weltöffentlichkeit seine Stimme erhob, um dann als Außenminister der MacDonald-Regierung und später als Präsident der Abrüstungskonferenz seine ganze Energie für die Verminderung der Rüstungen in allen Ländern einzusetzen. Seine aufopfernden Bemühungen um Völkerverständigung und Rüstungsbeschränkung wurden vor zwei Jahren durch die Verleihung des Friedensnobelpreises anerkannt.

Die Welt befindet sich heute infolge der faschistischen Kriegspolitik in einer Situation, in der die aufopfernden Bemühungen eines Verständigungspolitikers wie Arthur Henderson rasch vergessen zu werden drohen. Aber gerade darum muß die internationale Arbeiterchaft die Erinnerung an diesen Mann wachhalten, der einer der ihren war und, schon ein Siebziger, in das Getriebe der Weltpolitik eingriff, um das Weltkrisis zum Stillstand zu bringen und die Klust zu überbrücken, die der Weltkrieg zwischen „Sieger“ und „Besiegten“ aufgerissen hat. Man braucht nur die Zeit von 1929 bis 1931, als Henderson an der Spitze der englischen Außenpolitik stand und zwischen Frankreich und dem damals noch demokratischen Deutschland vermittelte, mit der heutigen Zeit zu vergleichen, um zu erkennen, wie groß die Verdienste dieses Mannes sind, dessen Schuld es nicht war, daß sie ohne Dauer blieben.

Um die englische Arbeiterchaft aber hat Henderson sich noch ein besonderes Verdienst erworben, das sie ihm nie vergessen wird. Denn er war es, der mit George Lansbury zusammen sich von MacDonald los sagte, als er im Jahre 1931 seine eigene Partei verließ. Damals haben Henderson und Lansbury durch ihre Gesinnungstreue die Labour-Party vor dem drohenden Zerfall gerettet, sich an die Spitze der Opposition gestellt und die Partei der englischen Arbeiter in kürzester Zeit wieder zu dem Machtfaktor der englischen und der internationalen Politik gemacht, der sie heute ist. Nicht nur die englischen Sozialisten, — die Sozialisten der ganzen Welt werden Arthur Henderson dafür übers Grab hinaus dankbar bleiben.

Arthur Henderson wurde am 13. September 1863 in Glasgow geboren. Als Metallarbeiter trat er 1883 in die Gewerkschaftsorganisation in Newcastle ein, wo er bald eine führende Stellung einnahm. Im Jahre 1908 wurde er als Mitglied der Arbeiterpartei in das Unterhaus gewählt. Von 1908 bis 1910 und dann wieder vom Herbst 1914 bis zum Jahre 1917 war er Vorsitzender der Arbeiterpartei. 1915 wurde Henderson Mitglied des Geheimen Rates und trat als erstes Mitglied der Arbeiterpartei in das Kabinet ein. Nach der Bildung des Kabinetts Lloyd George im Dezember 1916 wurde Henderson Mitglied des fünfgliedrigen Kriegskabinetts, das über die Geschichte Englands entschied. Im Sommer 1917 erkrankte er sich mit Lloyd George und trat aus der Regierung aus.

In der ersten Arbeiterregierung war Henderson von Januar bis November 1924 Innenminister, im zweiten Kabinet MacDonald wurde er im Juni 1929 Außenminister. Sein Hauptbemühen galt der Frage der Weltabrüstung. Im Mai 1931 wurde Henderson zum Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz gewählt. Die neuorganisierte oppositionelle Arbeiterpartei wählte Henderson zu ihrem Vorsitzenden, der er bis zum Oktober 1932 blieb. In diesem Zeitpunkt trat er zurück und an seine Stelle kam Lansbury.

Die heutige Romanfortsetzung mußte wegen Raumangels zurückgestellt werden.

# Unsere Partei für wirksame Sanktionen

## Für die Völkerbundpolitik Beneš

In der Parteikonferenz in Kuffing am Sonntag, dem 20. Oktober wurde den außenpolitischen Fragen sowohl im Referat des Genossen Dr. Czech als auch in der Debatte breiter Raum gewidmet. Die vorgetragenen Auffassungen finden ihren Niederschlag in der nachfolgenden einstimmig zur Annahme gelangten Entschließung:

Der Ueberfall des italienischen Faschismus auf Abessinien belehrt die Welt in eindringlichster Weise über die Richtigkeit der sozialistischen Auffassung vom Wesen des Faschismus: Weit entfernt davon den Kapitalismus zu überwinden, wie er vorgibt, steigert der Faschismus die kapitalistische Ausbeutung ins Unerträgliche, treibt alle ökonomischen Widerstände des Kapitalismus auf die Spitze und findet schließlich aus den von ihm geschaffenen Schwierigkeiten keinen anderen Ausweg als den blutigen Krieg.

Jugleich setzt Hitler der Verlogenheit des Faschismus die Krone auf, wenn er für den Ausbruch von Kriegen die Demokratie verantwortlich macht, im selben Augenblick, in welchem der italienische Faschismus einen Krieg entfesselt, der deutsche Faschismus zum Kriege rüstet und der österreichische und ungarische Faschismus den Kampf gegen die Friedensstörer sabotiert.

Das kriegerische Abenteuer des Faschismus erfordert sofortige Abwehrmaßnahmen. Dies hat der Völkerbund in seinen letzten Beratungen erkannt und das faschistische Italien als Angreifer gebrandmarkt. Aber die Völkerbundaktion, welche die logische Folge dieses Beschlusses sein muß, rückt immer wieder auf Hemmungen, die sich aus den widerstreitenden Interessen der Großmächte ergeben.

Die Tschechoslowakische Republik, die von faschistischen und halbfaschistischen Staaten umgeben ist und deren Sicherheit nur durch den kollektiven Friedenswillen Europas garantiert werden kann, hat die Aufgabe, für das energische Eingreifen des Völkerbundes gegen alle Friedensstörer und für die Geschlossenheit seiner Aktion zu wirken. Die deutsche Sozialdemokratie anerkennt die Bemühungen der tschechoslowakischen Außenpolitik und des Ministers Dr. Beneš als Vorstehenden der Völkerbundversammlung und erklärt sich zur Unterstützung dieser Politik bereit. Sie wird im Einvernehmen mit den sozialistischen Parteien und den freigewerkschaftlichen Organisationen alles daran setzen, um die Durchführung der vom Völkerbund beschlossenen Sanktionen so wirksam als möglich zu gestalten. Nur der energische Kampf gegen den kriegerischen Faschismus kann der Welt den Frieden erhalten!

# Goldene Brücken für Mussolini

## Entspannung und Atempause

Die Situation in dem Konflikt Italiens mit dem Völkerbund wird in Paris, London und Rom überaus gespannt als weitgehend entspannt angesehen. Freilich betonen die Blätter, daß Frankreich den Briten kein einfaches Ja als Antwort geboten hat, sondern eine umständliche und verknäuelte Erklärung. Zwischen Rom und London seien eigentlich alle Fragen noch ungeklärt. Mussolini habe nur eine leise Andeutung über die Möglichkeiten einer Verständigung gemacht. Man nimmt an, daß er Tigris und zwei Provinzen im Süden sowie ein Kollektivmandat für das restliche Abessinien bei starkem italienischen Übergewicht fordern wird. Das wäre für Mussolini kein Erfolg, der im Einklang mit den Kosten und Opfern des Unternehmens steht, für den Völkerbund aber wäre es andererseits eine moralische Bankrottserklärung, denn der Friedensbrecher würde faktisch belohnt werden.

Die Pause in den Sanktionen wird so beurteilt, daß man Mussolini Gelegenheit geben will, „freiwillig“ zurückzuweichen, ehe noch der Druck der Sanktionen fühlbar wird. Man baut dem vertragbrüchigen Gewaltpolitiker also goldene Brücken. Die Situation ist für alle Teile günstig, nur für den Völkerbund katastrophal.

Wiel wird von dem Verlauf der militärischen Operationen in dieser Woche abhängen. Beide kämpfenden Parteien sprechen von bevorstehenden größeren Kämpfen an der Nordfront, aber es scheint, daß beide mit wichtigen Entscheidungen im Süden rechnen. Die Italiener haben übrigens im Süden einen Teilerfolg am Fluße Sebichubeli bei Sojlave erzielt, zwei Welschke erobert und eine strategisch wichtige Linie besetzt. Den Erfolg danken sie wieder dem Bombardement aus der Luft, dem sich die Abessinier nicht gewachsen zeigten. Im Norden und Osten scheint der italienische Vormarsch tatsächlich seit Tagen zu stocken, im Süden kommt er mit dem jetzt gemeldeten Geschehniß vielleicht wieder in Gang. Der Regus sendet noch immer große Truppenmassen aus dem Innern an die Fronten. Im Norden kommandiert jetzt der Kasassa, der als energischer Führer von hohem militärischem Können gilt.

## Gemeindewahlen vom Sonntag

Sonntag, den 20. Oktober, fanden in vier mährischen Gemeinden, und zwar in Mährisch-Osttau, in Znaim, in Göding und Boskowitz Gemeindewahlen statt.

### Mährisch-Osttau:

In Mährisch-Osttau erhielten von den größeren tschechischen Parteien die tschechische Sozialdemokratie 14.881 Stimmen und 14 Mandate. (1929 16.166 Stimmen und 18 Mandate, bei den Abgeordnetenwahlen 1935 16.597 Stimmen). Die tschechischen Nationalsozialisten: 6719 Stimmen und sieben Mandate (6248 und Arbeiterpartei 545 — 7, 9246). Die Kommunisten: 6888 Stimmen und sechs Mandate (4707 — 5, 6139). Die Faschistengemeinde: 2594 Stimmen und drei Mandate (— 2451). Die tschechoslowakische Volkspartei: 4168 Stimmen und vier Mandate (5023 — 6, 4298). Die Gewerkepartei: 2781 Stimmen und drei Mandate (1814 — 2, 3069). Die jüdische Partei: 2703 Stimmen und zwei Mandate (2141 — 2). Von deutschen Parteien die Deutsche Wahlgemeinschaft 12.201 Stimmen und elf Mandate (10.859 Stimmen und 11 Mandate, Henlein 1935 10.019, deutsche Christlichsoziale 1580, Ungarn 306). Die deutschen Sozialdemokraten: 1263 Stimmen und ein Mandat (2367 — 2, 1616). Dann kandidierten noch einige kleinere Parteien, die je ein Mandat bekamen, wie die Unabhängige Wahlgemeinschaft, die Legionäre, die Hausbesitzerpartei, kein Mandat erhielten eine Liste der Marktfieranten, der Arbeitlosen, der Hausbesorger und der Kukil-Gruppe.

### Znaim:

Dort erhielten die tschechischen Sozialdemokraten 2859 Stimmen und neun Mandate (1929 3076 Stimmen und elf Mandate, bei den heurigen Parlamentswahlen 2673 Stimmen). Die tschechische Volkspartei 752 Stimmen und zwei Mandate (691 — 2, 819). Die Kommunisten 427

Stimmen und ein Mandat (342 — 1, 445). Die Faschisten 238 Stimmen und ein Mandat (0 — 0, 702). Die Republikanische Partei 496 Stimmen und ein Mandat (276 — 1, 356). Die Nationale Vereinigung 582 Stimmen und zwei Mandate 372 — 2, 664). Die Nationalsozialisten 1846 Stimmen und sechs Mandate (1256 — 4, 1522). Die Gewerkepartei 976 Stimmen und drei Mandate (709 — 2, 866). Die Juden 371 Stimmen und ein Mandat (340 — 1). Von deutschen Parteien: die Deutsche sozialdemokratische Partei 745 Stimmen und zwei Mandate (916 — 3, 624). Die deutschen Christlichsozialen 532 Stimmen und ein Mandat (0 — 0, 491). Die Deutschdemokraten 62 Stimmen und kein Mandat. Die deutsche Bürgerpartei 69 Stimmen und kein Mandat, die Subten-deutsche Partei 4087 Stimmen und 13 Mandate (1935: 3940). Eine Staatsangestelltenliste erhielt 61 Stimmen und kein Mandat.

### Göding:

Dort erhielt die tschechische Volkspartei 1238 Stimmen und sechs Mandate. (bei den Gemeindewahlen 1930 995 Stimmen und sechs Mandate, bei den heurigen Parlamentswahlen 1111 Stimmen). Die Gewerkepartei 683 Stimmen und drei Mandate (531 — 3, 872). Die Nationalsozialisten 1023 Stimmen und fünf Mandate (921 — 5, 655). Die Kommunisten 2145 Stimmen und zehn Mandate (1874 — 9, 2131). Die Nationale Vereinigung 313 Stimmen und ein Mandat (302 — 2, 386). Die tschechischen Sozialdemokraten 1115 Stimmen und fünf Mandate (1497 — 9, 1535). Die Agrarier 694 Stimmen, drei Mandate (301 — 1, 576). Die Juden 368 Stimmen und zwei Mandate (347 — 1). Die Deutsche Einheitsliste 227 Stimmen und ein Mandat (200 — 1, 179). Die deutschen Sozialdemokraten 50 Stimmen, kein Mandat (123 — 0, 61).

### Boskowitz:

Die Gewerkepartei 531 Stimmen und fünf Mandate (1929 365 Stimmen und vier Mandate,

## An unsere Leser und Kolporteur!

Da anlässlich des Staatsfestes am Montag, dem 28. Oktober, in den Druckereien nicht gearbeitet wird, entfällt die Dienstagausgabe vom 29. Oktober unseres Blattes.

### Die Verwaltung.

bei den heurigen Parlamentswahlen 592 Stimmen). Die Nationalsozialisten 550 Stimmen und fünf Mandate (549 — 7). Die Volkspartei 571 Stimmen und fünf Mandate (572 — 6, 642). Die Nationale Vereinigung 157 Stimmen und ein Mandat (253 — 2, 182). Die Kommunisten 705 Stimmen und sieben Mandate (788 — 8, 955). Die tschechischen Sozialdemokraten 261 Stimmen und zwei Mandate (175 — 2, 482). Eine Kleinlandwirtepartei 141 Stimmen und ein Mandat, die Republikanische Partei 127 Stimmen und ein Mandat (232 — 2, 438). Die Angestellten der Republikanischen Partei 109 Stimmen und ein Mandat. Eine tschechische Wirtschaftspartei 170 Stimmen und ein Mandat. Außerdem erhielt die Vereinigung nationalsozialistischer Gewerbetreibender ein Mandat, eine Liste politisch unabhängiger Bürger 320 Stimmen und drei Mandate. Von deutschen Parteien kandidierten nur die deutschen Christlichsozialen, die 70 Stimmen und kein Mandat erhielten. Die Juden erhielten 203 Stimmen und zwei Mandate (257 — 3).

Aus diesen Gemeindegewählresultaten ergibt man auf Seite der tschechischen Parteien, daß die tschechischen Sozialdemokraten in den beiden großen Städten, in denen gewählt wurde, nämlich in Osttau und Znaim ihre führende Stellung ebenso behauptet haben, wie dies eine Woche vorher in Wilsen gewesen ist. In Znaim erhielten die tschechischen Genossen sogar mehr Stimmen als bei den Parlamentswahlen. Auf deutscher Seite hat in Osttau die deutsche Wahlgemeinschaft ihre Mandatszahl behaupten können, während die Sozialdemokratie ein Mandat verloren hat. Dies ist, wie ein Blick auf das Wahlergebnis zeigt, eine Folge dessen, daß wir jüdische Wähler verloren haben, die das letzte Mal uns, diesmal aber die jüdische Liste gewählt haben. Geringer ist der Verlust in Znaim, wo sich unsere Partei gemessen an den letzten Gemeindegewahlen gut behauptet hat, während die SDP einen kaum nennenswerten Zuwachs erhielt. Wenn man das Wahlergebnis bewerten will, darf man auch nicht vergessen, daß die Gemeindegewahlen durchwegs in Orten stattgefunden haben, wo die Deutschen in der Minderheit sind und daß der Gemeindegewählkampf vielfach ein nationaler Kampf gewesen ist.

## Streik in Südwales erfolgreich beendet

London. Der Streik der Bergleute in Südwales fand am Samstag nach der Erfüllung der Forderungen der Bergarbeiter sein Ende. Die Bergleute waren zum Teil bis zu acht Tagen unter der Erde geblieben.

## Oppositionskandidat Vorsitzender der Skupschtina

Belgrad. Die Skupschtina hat Stefan Ciric, den Kandidaten der Parlamentsopposition, mit 171 Stimmen gegen 136 Stimmen, die der Minister für körperliche Erziehung Mirko Komnenovic auf sich vereinigte, zum Vorsitzenden gewählt. Der Oppositionskandidat Tomasic wurde zum Vorsitzenden des Senates gewählt.

## Zwei Milliarden Kriegskosten

Rom. (Tsch. P.-B.) Nach dem neuesten Ausweis des Schatzkantes werden als außergerichtlich Ausgaben für die Expedition nach Ostafrika für September 633 Millionen und für die drei Monate Juli, August und September 1345 Millionen Lire ausgewiesen.

## Holland stellt Waffenausfuhr ein

Haag. (Reuter.) Mittels Uniglichen Verweises wurde ab morgen die Ausfuhr von Waffen und Munition nach Italien und den italienischen Kolonien verboten.

## Riesenkundgebung der Republikaner in Spanien

Madrid. Sonntag fand in Madrid eine von der republikanischen Linken einberufene große Volksversammlung statt, an welcher gegen 350.000 Personen teilnahmen. Der ehemalige Ministerpräsident Azana, welcher mit großen Elationen begrüßt wurde, erklärte, daß die Versammlung kein Analogon in der politischen Geschichte Spaniens habe und die Stärke der republikanischen Bewegung beweise. Er kritisierte hierauf die Regierungspolitik und hob namentlich die Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Garantien hervor.

# Sudetendeutscher Zeitspiegel

## §2-Kundgebung mit 60.000 Teilnehmern

### Hitlers Statthalter sprechen zu den Sudetendeutschen

An Stelle des seinerzeit verbotenen Volksloges veranstaltete die SDP Konrad Henleins am Sonntag in Teplitz ein Kreistreffen, das von der Behörde als Veranstaltung nach § 2 b e w i l l i g t worden war (also für persönlich geladene Teilnehmer, über die eine Liste zu führen ist, sofern der Einberufer sie nicht persönlich kennt!). Es ist bezeichnend, daß die SDP das Kreistreffen aber von allem Anfang als Niesenkundgebung aufgezäumt hat, daß sie für die „§2-Veranstaltung“ 16 Sonderzüge bestellt hatte, von denen dann allerdings die Hälfte abgefragt wurde, daß sie Propaganda größten Stils machte und nicht verschwiege, daß es ihr darum ging, gewaltige Massen auf die Beine zu bringen.

Die Teilnehmerzahl wird von den behördlichen Stellen auf etwa 60.000 Menschen geschätzt, die Veranstalter sprechen von 80.000 bis 100.000. Der Zusammenkunft nach waren Menschen verschiedenster sozialer Stellung und jeden Alters erschienen, am stärksten waren jedoch junge Mädel und Frauen vertreten. Etwa 10.000 Teilnehmer dürften von auswärts gekommen sein, 40.000 bis 45.000 waren aus dem Teplitzer Bezirk und den beiden Nachbarbezirken zusammengeströmt, darunter ein starker Prozentsatz von Neugierigen aus anderen Parteilagern.

Henlein traf in einem neuen Luxus-Auto, Marke Stoda, am Samstag in Teplitz ein. Sonntag begab er sich in Begleitung seiner Leibgarde von 20 Abgeordneten zu Fuß auf den Festplatz. Samstag weilte er unter den Gästen des Festabends.

Der Umzug war nicht erlaubt worden, doch krönten die Teilnehmer zur bestimmten Stunde auf den engen Zugängen so dicht zur Königs Höhe, daß es einem Kaufmann gleichfiel. Auf der Schützenwiese fand die §2-Veranstaltung der 60.000 statt, die Reden wurden im Saal gehalten und übertragen.

Die Ansprache Henleins und die des wirklichen Parteiführers Dr. Walter Brand waren beide mit deutlicher Spitze gegen Bened und die Außenpolitik der Republik gerichtet. Walter Brand griff Sowjetrußland und das Bündnis der Republik mit der USSR heftig an, sprach vom „herauf-

dämmenden Asiatentum“ und dem drohenden Untergang der abendländischen Kultur (die nicht etwa von Hitler und Göring, sondern von den Russen bedroht wird!). Henlein pries den Friedenswillen Hitlerdeutschlands, seine Verständigungsbeziehung und berief sich darauf, daß die Deutschen das Volk Goethes und Herders seien, die doch beide Freunde der Tschechen waren. Dieser Bis, Hitler durch die Berufung auf Goethe zu legitimieren, ist wahrscheinlich dem Herrn Dr. Brand aus Jaradow doch zu stark gewesen, um ihn selbst vorzutragen, so ließ er ihn vom Führer aussprechen. Nach der Rede ging Henlein unter Volk, stellte sich auf die Tribüne und ließ sich acht Minuten lang bestaunen und bejubeln, wobei hysterische Weiber heideler Gesächtschicks in den widerlichsten Formen von Göpelnkult gefielen.

Zur Innenpolitik sagte Henlein nur, daß er von den Tschechen noch immer mißverstanden werde, obwohl er zur Mitarbeit nach wie vor bereit sei.

Die Kundgebungen der beiden SDP-Führer vor einem in dem sudetendeutschen Gebiet bisher kaum jemals dagewesenen Massenaufgebot von Menschen sind überaus beachtenswert. Sie zeigen vor allem, daß die Henleinbewegung sich jetzt schon recht offen als verlängerte Front des Hitlerismus zu erkennen gibt und daß ihre Politik nicht durch sudetendeutsche oder tschechoslowakische Gesichtspunkte, sondern von außen her bestimmt wird. Was Henlein und Brand gegen Rußland sagten, liegt in den Intentionen des Münchener Parteitag. Was sie gegen die Außenpolitik der Tschechoslowakei vortrugen, behäftigt diesen Eindruck. Die Tschechen, vor allem die mit Henlein im Einverständnis stehenden Tschechen werden sich also entscheiden müssen, ob sie außenpolitisch Walter Brand oder Bened folgen sollen.

Entgegen gewissen Presseberichten über die Begrüßung Henleins durch die Stadt ist festzustellen, daß der Teplitzer Bürgermeister Genosse Ruff seit Tagen von Teplitz abwesend war und sich in Karlsbad bei einer Sporthausentagung befand, so daß der Bürgermeister Schindler die Geschäfte führte.

den. Die Gemeindeberatungsstelle setzte eine Exekutive ein, der außer den vier genannten Genossen noch Bruno Grund-Zelisch, Heinrich Kremer-Teplitz, Mäjer-Mitroslau und Dr. Robert Wienner-Prag angehören und deren Sitzungen auch der Parteisekretär Genosse Laub auszusitzen ist.

Die Gemeindeberatungsstelle beschäftigte sich sodann in eingehender Beratung mit der Durchführung der Schuldenregelung nach dem Gesetze über finanzielle Maßnahmen in der territorialen Selbstverwaltung. Sie faßte die entsprechenden Beschlüsse sowohl hinsichtlich der notwendigen Informationen der Gemeindevertretungen als auch für die im Gange befindlichen Verhandlungen über die Zinsfußsenkung.

Konstituierung der Parteikontrolle. Anlässlich der Parteikonferenz versammelte sich auch die Parteikontrolle zu ihrer konstituierenden Sitzung. Sie wählte den Genossen Max Schwandtner, Teplitz, zum Obmann, und den Genossen Franz Hala, Rosolup, zum Stellvertreter.

## Exzeß sudetendeutscher Hakenkreuzler

### auf der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Berlin

Berlin. (Tsch. P. B.) Montag in der ersten Vormittagsstunde erschienen auf der hiesigen tschechoslowakischen Gesandtschaft drei junge Leute und verlangten, den Gesandten zu sprechen. Auf die Mitteilung des Dieners hin, daß der Gesandte nicht in Berlin anwesend sei, begannen die drei jungen Männer mit heftigen Ausführungen über angebliche Unterdrückung der Deutschen in der Tschechoslowakei, die man nicht weiter so ruhig hinnehmen könne. Unmittelbar nach dieser kurzen Erklärung begannen die jungen Leute, ohne jedwede Veranlassung, das ganze Mobiliar des Wartezimmers und des angrenzenden Zimmers zu demolieren und schlugen die Fenster ein. Das Heberfallkommando der Polizei, das sofort herbeigerufen wurde, verhaftete drei Exzedenzen, welche angaben, tschechoslowakische Staatsbürger zu sein.

Als die Täter vom Heberfallkommando in das Polizeiansitz geschickt wurden, sammelten sich auf der Straße eine große Anzahl von Neugierigen an, die schon durch das Mirren und Herabfallen der eingeschlagenen Fensterscheiben aufmerksam gemacht worden waren. Die verhafteten jungen Leute demonstrieren im Wagen weiter und riefen: „Wir kämpfen für das Deutschtum in der Tschechoslowakei!“ Die angesammelten Passanten erhoben hierauf die

## Brandstiftung im Feuerwehr-Löschdepot

Troppau. In der Nacht zum Sonntag geriet infolge Brandstiftung das Feuerwehr-Löschdepot in Krabate bei Hultschin in Brand. Der Rettungsmannschaft war es nicht möglich, in das Gebäude zu dringen und die Völkereinrichtungen zu retten, zu denen eine erst im September d. J. eingeweihte Feuerpritze gehört. Die Brandstifter hatten mit Petroleum getränktes Stroh vor dem Einfahrtstor in Brand gesteckt.

Nur ganz kurze Zeit später brach ebenfalls infolge Brandstiftung in der Nachbargemeinde Routh in der tschechischen Volksschule ein Feuer aus, das in der gleichen Weise gelegt war. Das Feuer konnte dank dem rechtzeitigen Eingreifen der Feuerwehr aus Krabatein bei Troppau gelöscht werden.

## Henleinmann verhaftet!

Troppau. (Tsch. P. B.) An den Brandstellen des Feuerwehrgerätehauses in Krabate und der tschechischen Schule in Routh hat die Gendarmerieabteilung Troppau den ganzen Tag hindurch umfangreiche Untersuchungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Routhner Einwohner Bederec, der für die sudetendeutsche Partei in die Bezirksvertretung in Hultschin an erster Stelle kandidiert hat.

Montag hat sich bei der Gendarmerie der Landwirt Peterel aus Routh gemeldet, der behauptet, daß er bei seiner Rückkehr vom deutschen Gebiet Erwin Trunzel und Alois Rehak aus Krabate getroffen habe, die ihm von dem Brande erzählten und sagten, daß sie die Hauptbrandstifter seien und sich auf der Flucht nach Deutschland befinden.

## Gegensätze in der tschechisch-klerikalen Partei

Wie verschiedene Blätter berichten, ist es in der letzten Zeit innerhalb der tschechischen Volkspartei zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen. Insbesondere die Gewerkschafter sind mit der Führung der Partei nicht einverstanden. Die Vertreter der gewerkschaftlichen Organisationen der tschechischen Volkspartei haben sich ein verhältnismäßig fortschrittliches Wirtschafts- und Sozialprogramm gegeben, während die Führung der Partei insbesondere in Böhmen einer ständisch halbfeudalistischen Ideologie zuneigt. Die Gewerkschafter wenden sich insbesondere gegen den Generalsekretär Kliment der Partei, den Chefredakteur der „Ridobé Listy“, Scheinost, und den Leiter der Parteikasse Dr. Hailak. Die Führung der Partei wieder hat ein Flugblatt herausgegeben, in dem die Vertreter der demokratischen und gewerkschaftlichen Richtung, die Abgeordneten Petr, der Zentralsekretär der Gewerkschaften Reprad und der Landesausführungsbüro Pelenka angegriffen und als zerfallendes Element bezeichnet werden.

Minister für soziale Fürsorge Genosse Ing. Rečak ist Samstag nachmittags als Delegierter der tschechoslowakischen Regierung zu der am 23. Oktober beginnenden Tagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes nach Genf abgereist. Früher vertrat die tschechoslowakische Regierung im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes der verstorbene Genosse Dr. Leo Winter.

## Kammerpräsident Bradáč gestorben



Prag. Sonntag um 3 Uhr früh ist der Vorsitzende des Abgeordnetenhauses und ehemalige Minister für Landwirtschaft sowie für Nationalverteidigung Bohumir Bradáč auf seinem Familiengut in Jidovice bei Jicin gestorben.

Mit Bohumir Bradáč sinkt eine der sympathischsten Gestalten der tschechischen Innenpolitik viel zu früh ins Graß. Als Parlamentarier, als Minister und zuletzt als Vorsitzender des Parlaments, also als der höchste Funktionär des Staates nach dem Präsidenten der Republik, blieb er im Privatverkehr wie als Politiker stets gleich lebenswürdig und zuvorkommend, der geborene Unterhändler, der in jeder Situation das naturgegebene Kompromiß zu finden verstand.

Schon 1911 kam Bradáč, der Enkel einer alten Bauernfamilie, der vorher in der Selbstverwaltung seiner engeren Heimat tätig gewesen war, als jüngster Abgeordneter ins Wiener Parlament. In den letzten Kriegsjahren war er als enger Mitarbeiter Staneks bereits Geschäftsführer des tschechischen parlamentarischen Verbandes. Nach dem Umsturz wurde er von seiner Partei in die Revolutionäre Nationalversammlung entsandt und war seither ununterbrochen Mitglied des Abgeordnetenhauses. Als Vorsitzender des Budgetausschusses war ihm eine der verantwortlichsten Funktionen anvertraut. Während der Bürgerkoalition war er Vorsitzender des Finanzausschusses. Bei der Bildung des Kabinetts Udrchal, dessen Parteizusammensetzung sich mit geringen Änderungen bis heute erhalten hat, wurde Bradáč Ende 1929 überraschend Minister für Landwirtschaft anstelle älterer, bis zum letzten Moment ausichtsreicherer Bewerber. Im Kabinett Ralupetr übernahm er das Verteidigungsressort.

Den großen Anstrengungen der letzten Jahre war sein krankes Herz nicht gewachsen. Andere Komplikationen traten hinzu, so daß Bradáč im Frühjahr dieses Jahres bei der Kabinettsumbildung aus der Regierung scheidet und den doch nicht so entwerdenden, mehr repräsentativen Posten eines Vorsitzenden des Abgeordnetenhauses übernahm. Sein Leiden warf ihn kurz nachher aufs Krankenlager, von dem er sich nie wieder erheben sollte. Drei Tage, bevor die Kammer seine Wahl zum Vorsitzenden definitiv bestätigt hätte, hat Bradáč ausgetreten. Das tiefe Bedauern über den frühzeitigen Tod dieses Mannes ist allgemein.

Der Präsident der Republik hat der Witwe nach dem Verstorbenen sein Beileid in einer Depesche folgenden Inhaltes ausgedrückt: Frau A. Bradáčová, Jidovice. Mit Bewegung habe ich die Nachricht über das vorzeitige Hinscheiden des Vorsitzenden Bradáč aufgenommen. Ich denke an Sie und Ihre Familie mit aufrichtiger Sympathie. Seiner Arbeit für den Staat gedenke ich mit Dankbarkeit. T. G. Masaryk.

Auch der Vorsitzende der Regierung Ralupetr sandte der Witwe eine herzliche Beileidskundgebung.

Das Leichenbegängnis des Verstorbenen wird am Donnerstag, dem 24. d. M., um 10 Uhr vormittags von seinem Gut in Jidovice bei Kopidlno aus stattfinden.

## Exposé Dr. Beneš' verschoben

### Wahl des Kammerpräsidiums am 29. Oktober

Durch den plötzlichen Tod des Kammerpräsidenten sind die Dispositionen für den Beginn der Herbstsession umgestoßen worden. Das Parlamentsspräsidium hat im Einverständnis mit der Regierung Montag mittags die Dispositionen für die Trauerfeierung des Hauses sowie das Begräbnis getroffen. Die für Mittwoch um 15 Uhr bereits anberaumte Sitzung, in der u. a. der Verstorbene definitiv zum Kammerpräsidenten gewählt werden sollte, wird den Charakter einer ausschließlichen Trauerfeierung haben. Das für Mittwoch in Aussicht genommene außenpolitische Referat des Ministers Dr. Bened wird erst in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses am Dienstag, dem 29. Oktober, um 11 Uhr vormittags erstattet werden. Auch die definitive Wahl des Präsidiums wird erst in dieser Sitzung erfolgen. Als Kandidaten für den verwaisten Präsidentenstuhl werden derzeit der frühere Innenminister Dr. Slabik und der jetzige Innenminister Dr. Czernh genannt. Ein Beschluß der Agarpartei wird jedenfalls erst nach dem Begräbnis Bradáčs gefaßt werden, das Donnerstag vormittags in Jidovice stattfindet.

## Unsere Parteikonferenz in Aussig

Sonntag, den 20. Oktober 1935, trat in Aussig a. E. im Volkshaus die Parteikonferenz der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik zusammen. Die Konferenz wurde vom Abgeordneten Genossen De Witte mit Worten des Bedenkens auf den gerade vor 15 Jahren verstorbenen Vorsitzenden der Partei Josef Seliger eröffnet, die von dem Anwesenden stehend angelehnt wurden. Die vom Genossen Laub beantragte Geschäftsordnung wurde sodann angenommen und auf Antrag des Genannten eine Antragsprüfungskommission eingesetzt, bestehend aus den Genossen De Witte, Jaffsch, Deller, Reichner, Kern, Wiener, Strauß, Kaufmann, Rinner und Laub.

Darauf erstattete Genosse Dr. Czernh ein eingehendes Referat sowohl über die außenpolitische Lage als auch über die innenpolitischen, wirtschaftlichen und sozialpolitischen Fragen. An die Ausführungen des Referenten schloß sich eine eingehende Debatte, welche vier Stunden in Anspruch nahm und in der die Genossen Bröner-Barnsdorf, Baska-Püfen, Ota-Holešický, Schneider-Rištern, Oth-Rothau, Eichner-Teplitz, Rejler-Bodenbach, Ruffsch-Jägerndorf, Rinner-Palena, Lorenz-Teplitz, Schmidt-Prag, Sieret-M. Schönberg, Söbner-Brünn, Wildner-Platitz, Namauke-Prag, Praden, bemerkenswert war die große Anzahl der Betriebsarbeiter, die in der Debatte zu Worte gelangte. In seinem Schlusswort hatte Genosse Dr. Czernh Gelegenheit, eingehend auf alle in der Debatte vorgebrachten Wünsche und Anträge zu antworten. Die von der Antragsprüfungskommission vorgelegten Entschlüsse wurden sodann einstimmig angenommen.

Mit einer anfeuernden Ansprache konnte Genosse Jaffsch vor 5 Uhr nachmittags die Konferenz schließen, die ein Bild einmütiger Auffassung der Politik und ihrer künftigen Aufgaben nebten hatte.

## Gemeindeberatungsstelle

### Konstituierung

Die Gemeindeberatungsstelle der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei hielt am 19. Oktober in Aussig ihre konstituierende Sitzung ab, in der die Genossen Leopold Biala-Aussig zum Vorsitzenden, Heinrich Dergel-Teplitz zum Vorsitzendenstellvertreter, Franz Rejler-Prag zum Schriftführer und Rejler-Bodenbach zum Schriftführerstellvertreter gewählt wurden.

# Tagesneuigkeiten

## Die Korruption bei Eisenbahnlieferungen

Beginn des Brünner Prozesses

Brünn. Vor dem Kreisstrafgericht in Brünn begann Montag vormittags der erste der sogenannten Bestechungsprozesse, der die Bestechungen bei Eisenbahnlieferungen im Distrikt der Staatsbahndirektion Brünn betrifft. In diesem Prozeß sollten sich nach dem Wortlaut der Anklageschrift im ganzen 28 Personen verantworten.

Zwei der Angeklagten sind Angestellte der Firma Püttel und Brausewetter, alle anderen Bahnmacher und Beamte aus dem Distrikt der Staatsbahnen in Brünn. Einer der Angeklagten ist gestorben.

Die Hauptangeklagten sind: Der Oberoffizial Johann Novotný, Bahnmeister zur Erhaltung der Strecke Brünn II, der technische Rat Josef Holeček, der Vertreter des Vorstandes der Sektion zur Erhaltung der Strecke in Vohbov, der technische Oberarzt Ing. Johann Klavík, Vorstand der Sektion zur Erhaltung der Strecke in Vlečab, der Adjunkt Josef Dofier aus der III. Abteilung der Staatsbahndirektion in Brünn, der Oberoffizial A. Novák aus der Sektion für die Streckenerhaltung in Svltava. Alle sind des Verbrechens der Annahme von Geschenken in Amtsfach nach dem Paragraph 104 des Strafgesetzbuches angeklagt. Die Brüder Franz und Ing. Johann Hiesger, Angestellte der Firma Püttel und Brausewetter sind des Verbrechens der Verführung zum Mißbrauch der Amtsgehalt angeklagt.

Die übrigen Angeklagten wurden nur wegen Hebereugungen nach dem Bestechungsgesetz angeklagt. Bei einer ganzen Reihe von ihnen ist inzwischen die Verjährung ihrer Hebereugungen eingetreten. Da einige von ihnen den Wert der angenommenen Geschenke erheben, hat der Staatsanwalt bei neun der Angeklagten die Anklage zurückgezogen und das Strafverfahren gegen sie eingestellt, so daß sich vor dem Kreisstraf-Senat des Gerichtes in diesem Prozeß nurmehr elf Personen zu verantworten haben.

Den Vorsitz des Senates führt Gerichtsrat Kocel, die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Stanek. In der Verhandlung nimmt für die tschechoslowakischen Staatsbahnen Oberkommissar Johann Sokol teil, um das Verfahren zwecks Einleitung eines Disziplinarverfahrens zu verfolgen und die notwendigen Aufklärungen zu geben.

## Fünf Kinder lebendig begraben

Paris. Bei Souillac hat sich Sonntag nachmittags ein schwerer Unfall ereignet, bei dem fünf Kinder ums Leben gekommen sind, während zwei andere verletzt wurden. 16 Schüler einer landwirtschaftlichen Schule arbeiteten in einem hinter ihrer Schule gelegenen Steinbruch, um Kies und Tonerde zu fördern. Ein Lehrer überwachte die Arbeiten. Plötzlich stürzte der von den Schülern gegrabene Schacht ein und begrub eine Anzahl der Kinder. Die fünf ums Leben gekommenen Schüler fanden im Alter von 14 bis 16 Jahren.

## Nachemord

Uhorod. Montag früh wurde auf der Straße bei der Gemeinde Cerlenovo der 23jährige Ivan Dobhanie aus derselben Gemeinde tot mit zertrümmertem Schädel gefunden. Es liegt offensichtlich ein Nachemord vor.

## Opfer des Verkehrs

Prag. Die Staatsbahndirektion in Olmütz teilt mit: Sonntag, den 20. Oktober, um 10 Uhr fuhr der polnische W-P-Zug Nr. 2218 auf dem Personenbahnhof in Tsched. Zeichen auf die Zugspartie Nr. 3205 infolge unrichtiger Weichenstellung auf die polnische W-P-Lokomotive sowie der Motorwagen wurden beschädigt, ein Waggon entgleiste. Eine Person wurde schwer und zwei leicht verletzt.

Kladno. Montag früh fuhr auf der Straße bei Tschedrad der 38jährige Kladno Černý mit dem Motorrad in ein Fahrwerk, wobei er lebensgefährliche Verletzungen erlitt, denen er im Krankenhaus von Kladno erlag. Auf dem Motorrad fuhr in Begleitung Eimeras, Volena Karlikova, die ebenfalls schwer verletzt wurde, doch ist Aussicht vorhanden, sie am Leben zu erhalten.

Spieken (Saargebiet). In der Sonntag-Nacht geriet eine von Saarbrücken kommende Straßbahn auf abschüssiger Straße ins Rutschen und prallte mit voller Wucht gegen eine Mauer. Der Führer des Wagens war sofort tot. Unter den Trümmern konnten zwei weitere Personen nur noch als Leichen geborgen werden. Außerdem wurden drei Personen schwer und sechs weitere leicht verletzt.

Noch zwei Unfälle. Ein Automobil, in dem zwei Männer, zwei Frauen und ein Kind saßen, stürzte Sonntag abends in der Nähe von Gries am Brenner in den St. Nikl. Die Frauen und die Männer konnten sich unter Anspannung der letzten Kräfte retten, während das vierjährige Kind in den Kluten ertrank. — Sonntag abends fuhr der 22jährige Eisenbahnbeamte Anton Leeb aus Freistadt mit seinem siebenjährigen Neffen

# Furchtbarer Orkan in der Nordsee

## Zusammenstoßende und scheiternde Schiffe

Berlin. In der Nordsee wütete in der Nacht zum Sonntag ein Orkan, wie er in solcher Stärke seit vielen Jahren nicht mehr erlebt wurde. Er riß alles mit sich, was sich ihm in den Weg stellte und forderte mehrere Todesopfer. Ununterbrochen wurden in den Küstenstationen vom Atlantischen Ozean und vom Kanal her sowie von der Nordsee SOS-Rufe aufgefangen, ohne daß man immer den Standort der notleidenden Schiffe feststellen konnte.

Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Erfurt“, der 7000 Tonnen wägt, hatte das Steuer verloren und trieb hilflos auf der tosenden See, bis er an der Küste von Westjütland endlich Anker werfen konnte. Der französische Dampfer „Ardar“ trieb zwischen Borkum und Nordbarnet hin und her. Die Vergungsdampfer, die auf seine Hilferufe herbeieilten, konnten infolge des ungerühren Seeganges eine Schleppverbindung mit dem Dampfer nicht herstellen. Schließlich ließ das Schiff auf einer Sandbank auf. Das deutsche Passagierschiff „Admiral Scheer“ ist nach der Unfallstelle des französischen Dampfers „Ardar“ geeilt, um zu retten was noch zu retten ist. Aus allen Richtungen der Nord- und Ostsee sind weitere drahllose Hilferufe aufgefangen worden. So von dem italienischen 5000-Tonnen-Dampfer „Pilsna“, von dem französischen Dampfer „Auberne“ und dem lettischen Dampfer „Kandava“. Im Hafen von Hamburg kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen dem 10.000-Tonnen-Dampfer „Tacoma“, auch der norwegische Dampfer „Witra“ und der holländische Dampfer „Vestra“ stießen zusammen.

Der Zusammenstoß der vier Schiffe erfolgte in wenigen Augenblicken.

Alle wurden mehr oder weniger schwer beschädigt.

Herbert Leeb auf einem Motorrad nach Freistadt. Nahe am Ziele erlitt das Motorrad einen Defekt und die beiden Fahrer stürzten in einen Graben. Anton Leeb war auf der Stelle tot, Herbert Leeb starb auf dem Transport in das Linzer Krankenhaus.

## Ziehung der Klassenlotterie

Unverbindlich

Prag. Bei der Montag-Ziehung der tschechoslowakischen Klassenlotterie gewann den größten Treffer, 100.000 Kč, als ganzes Los, Nr. 94.909, ein deutscher Lehrer im Böhmerwald. Weiter wurden folgende Gewinne gezogen:

20.000 Kč:	53545	54297	66888					
10.000 Kč:	67004	15287	20136					
5000 Kč:	28344	69371	24995	56954	89553			
103744	98152	76334	95502	91005	13158	65956		
102664	96593	74122	46090	46106	61157	7856		
10801	95748	78772	63170	75953				
2000 Kč:	56119	36530	25186	22178	10490			
108202	103187	70013	14516	40086	87235	90099		
52138	51264	38454	84160	20577	72657	87447		
99188	41338	82504	8115	94988	26608	3823		
100738	2198	106138	57635	84068	62947	78444		
102209	44430	3085	100675	72349	51598	6348		
33262	73295	97315	71347	36973	65864	45232		
39820	64529	9973	34338	42	255	16013	25589	
11482	828	65991	1316	63323	39017	31608	63437	
34912	74905	86219	8453	79601	19004	84164		
773	20755	5096	69718	66601	28575	44844	50349	97782
1200 Kč:	8787	60551	8208	79756	895	70377		
53602	72441	41563	104186	93290	22466	44416		
40397	64978	63550	71545	105623	80205	693	43084	
62366	21423	45237	31791	105598	5018	91	107951	
101370	66886	68203	25482	14974	108699	24895		
50060	16498	104416	83157	37822	24872			
91153	42536	916	34503	34535	46095	109941		
84995	54616	80115	104841	76019	77462	19810		
54137	37890	50766	91710	94854	77926	87080		
88701	28675	84675	84713	1493	52582	71211		
42159	45449	100579	107916	61447	15435	2596		
50173	59448	50286	27945	60872	62625	71537		
3894	80955	92460	49376	95695	104235	90362		
77469	86284	17329	38022	50064	7672	80667		
103433	55170	61974	1535	1098	88084	42711	53114	
73963	1755	73943	62907	10941	9309	12833	16728	
107960	35227	32501	23320	75658	78308	75637		
55581	91711	2528	94994	4277	65198	87596	95262	

## Brandunglück

Uhorod. Am Samstag nachmittags entstand in der Gemeinde Keskovec in der Pilsnawater ein Brand, der bald große Ausmaße annahm und zehn Wohn- und Wirtschaftsgebäude, die acht Familien angehören, einäscherte.

Der Vorschlag der Stadt Ruffig a. E. für das Jahr 1936 weist im ordentlichen Budget ein Erfordernis von 42.854.040 Kč und eine Bedeckung von 29.743.605 Kč aus. Das Defizit in der Höhe von 13.110.375 Kč findet seine teilweise Bedeckung durch einen 125prozentigen Zuschlag zur Einkommensteuer, einen 300prozentigen Zuschlag zu den übrigen Steuern und durch einen Beitrag von 5.362.258 Kč aus Landesmitteln. Das außerordentliche Budget weist ein Erfordernis von 37.129.000 Kč, und eine Bedeckung von 18.000.000 Kč auf. Das Defizit von 19 Mill. 69.000 Kč wird durch Anleihen bedeckt.

Selbstmord eines Achtzehnjährigen. Am 19. Oktober ließ sich der 18jährige Jaroslav Sala, Kleidergehilfe aus Opatove bei Pleskice, auf der Straße Prag-Pilsen in selbstmörderischer Absicht überfahren. Die Ursache des Selbstmordes wird untersucht.

Aus Dänemark liefen ebenfalls Meldungen über katastrophale Sturmfluten und Hochwasser ein. Die Häfen in der Nord- und Ostsee sind überschwemmt. Sogar die Eisenbahnverbindung auf dem Fährschiff nach Deutschland war in der Nacht unterbrochen. Mehrere Schiffe erlitten Schiffbruch im Kattegat und Ceresund. Ein dänischer Dampfer, der mit Pferden nach England unterwegs war, mußte nach Dänemark zurückkehren. Die Pferde litten furchtbar unter der Seekrankheit und gerieten in solche Panik, daß der Kapitän die Fortsetzung der Fahrt nicht wagen konnte. Ueber Kopenhagen wütete ein noch nicht dagewesener Sturm. Der finnische Dampfer „Esko“ wurde durch den Sturm an einen Felsen bei den Gumbelands-Inseln geschleudert. Die Besatzung des Dampfers konnte gerettet werden. In der Nähe der schwedischen Küste scheiterte der englische Dampfer „Penennis“, seine Besatzung wurde gerettet. Ueber das Schicksal der Mannschaft des Dampfers „Garduli“, die 37 Personen zählt, und die den Dampfer im Nordteil des Atlantischen Ozeans am Samstag vormittags verlassen mußte, liegen bisher keine Meldungen vor.

## Sturm auch über dem Weißen Meer

Moskau. Nach einer Meldung aus Archangelsk wütete über dem Weißen Meer ein Orkan, der einen schweren Schiffsunfall zur Folge hatte. Vom Sturm wurden zwei Eisbrecher überrascht. Der eine hatte einen schwer havarierten Leichter im Schlepptau, der vom Orkan losgerissen wurde, der andere Eisbrecher fand den Leichter später, der in der Mitte entzwei gebrochen war. Fünf Mann der Besatzung konnten sich retten, zehn Personen fanden den Tod.

Amnestie für politische Vergehen gefordert. Die Liga der Menschenrechte in der Tschechoslowakei wird sich in der nächsten Zeit an die zuständigen Stellen mit dem Antrag auf Erlassung einer Amnestie, respektive Abolition, für alle jene wenden, die sich im Kampfe gegen den Faschismus und für die demokratische Freiheit politischer Vergehen schuldig gemacht und deswegen verurteilt wurden.

Die Schwester Lenins gestorben. Nach längerer Krankheit ist in Moskau im Alter von 71 Jahren die Schwester Lenins, Njtinichna Zeltzarova, eines der ältesten Mitglieder der bolschewistischen Partei, gestorben.

Das Signal übersehen. Die Staatsbahndirektion in Königsgrätz teilt mit: Montag um 5 Uhr 45 Min. fuhr hinter der Einfahrt in die Station Belsky Ofel der Güterzug Nr. 1245 auf den Güterzug Nr. 2072, der zur Abfahrt bereit in der Station stand, auf. Beide Lokomotiven wurden unbedeutend beschädigt, eine entgleiste mit einer Achse, außerdem entgleisten vier Waggons, die auch leicht beschädigt wurden. Zu Schaden kam niemand. Der Sachschaden ist klein. Der Verkehr wurde nicht unterbrochen. Der Unfall wurde durch Ueberfahren des Gütersignales hervorgerufen.

Wahlen in Dänemark. In unserem sonntägigen Leitartikel hat sich ein sinnförender Druckfehler eingeschlichen. Es soll natürlich nicht heißen „die dänische Arbeiterregierung ist die letzte“, sondern „die Älteste von den drei skandinavischen sozialistischen Regierungen“.

# Die tschechischen Schriftsteller für Maßnahmen gegen die Krisennot

## Darstellung und Forderungen

Eine Reihe tschechischer Schriftsteller erläßt einen Aufruf an die tschechoslowakische Öffentlichkeit, in welchem das Massenelend in den deutschen Gebieten des Landes geschildert wird. Es wird da u. a. gesagt:

Die wirtschaftlichen Zustände in diesen Gebieten sind geradezu katastrophal. Die Industrie ist zum größten Teil vernichtet.

Eine ganze Reihe von Betrieben steht nicht nur, sie sind auch für immer aus der Produktion ausgeschaltet, denn die Maßnahmen sind entweder verkauft und abmontiert oder sie verfallen mit samt den Gebäuden. Es gibt hier Fabriken, die alten Burggräben gleichen. Die Folgen der Weltwirtschaftskrise, die wir hier in einer Anzahl von Fällen feststellen konnten, sind verschärft durch die Kreditpolitik des Finanzkapitals und der Regierung (s. V. die Richtvorgabe von Staatslieferungen an bekannte Fabriken für Militärtuche). Die Arbeitslosigkeit ist hier ärger als in anderen Bezirken.

90 Prozent ihrer Kinder sind unterernährt, viele Eltern sind geradezu verzweifelt. Den Kindern graut vor dem kommenden Winter; die Kinderkrankheiten haben neuer zum ersten Male auch während des Sommers nicht zu wüten aufgehört. Die Lehrer berichten, daß die meisten Kinder so ausgehungert in die Schule kommen,



Belgische Post ehrt das Andenken der Königin Astrid

Vom 30. Oktober ab gibt die belgische Post eine Briefmarke mit dem Bildnis der verunglückten Königin Astrid heraus. Ein Teil des Nennwertes dieser Briefmarke wird einem Fonds gegen die Tuberkulose zugeführt.

Auf den böhmischen Bergen Schnee, in den Karpaten über 20 Grad Wärme. Durch unsere Gegend verläuft eine außerordentlich scharfe Wärmegrenze zwischen dem kalten Westen und warmen Südosten des Festlandes. In den böhmischen Ländern herrscht regnerisches Wetter bei Temperaturen von meist 5 bis 6 Grad. In Böhmen, wo Regen gemischt mit Schnee fällt, wurden am Montag nachmittags hoch plus 2 Grad verzeichnet. Auf den Höhen der böhmischen Berge herrscht bei leichtem Frost Schneefall. Tagogen hatte die Balkanhalbinsel am Montag Temperaturen von rund 25 Grad und auch im Osten der Republik, wo sich der Himmel ausgeheitert hat, ist die Temperatur auf plus 20 bis 23 Grad gestiegen. In der Nähe der Wärmegrenze wird das Wetter ungünstig bleiben, und die Abkühlung dürfte sich allmählich auch im Gebiet der Karpaten durchziehen. — Währungscheinliches Wetter von heute: Vorwiegend bewölkt und ziemlich kühl. Im Westen der Republik Annahme der Niederschlagszunahme, im mittleren Teil des Staates vielfach regnerisch. Auch im Osten allmähliche Wetterverschlechterung und Abkühlung. Wetteraussichten für Mittwoch: Fortdauer des kühlen Wetters; im Karpatengebiet noch regnerisch.

## Vom Rundfunk

Empfehlenswertes aus den Programmen: Mittwoch: Prag, Sender S: 10.05: Deutsche Presse, 10.15: Deutscher Schulfunk, 12.10: Operettenmusik, 12.35: Rajits Salonkonzert, 13.40: Deutscher Arbeitsmarkt, 16.55: Theater für die Jugend, 18.20: Deutsche Arbeiterkundung: Schwab-Beghádi: Armenfürsorge und Gemeinde, 18.40: Sozialinformationen, 18.45: Deutsche Presse, 19.25: Volkstümliches Konzert, 21.45: Gefangenenkonzert, Sender S: 7.30: Salonkonzert, 14.15: Deutsche Kinderstunde, 19.10: Rieder von Dostal. — Brünn 17.40: Deutsche Kundung; Dr. Trimmer: Aethiopien, das Herz des schwarzen Erdteils, 20.40: Neue holländische Musik. — Nürnberg-Draun 14.30: Leichte Musik, 15: Konzert des Rundfunkorchesters. — Freiburg 20.40: Unterhaltungskonzert.

daß sie dem Unterricht nicht folgen können. Im Winter bleiben immer mehr Kinder der Schule fern, weil sie keine warmen Kleider und Schuhe haben.

Zum Schluß werden folgende Forderungen erhoben:

Die Erklärung der Gerichtsbezirke Reichenberg, Krahau, Gabsong a. R., Tannwald, Friedland i. B., Neuhadt a. T. und Swidau als Notstandsgebiete Gewährung von Beiträgen aus staatlichen Mitteln an die Gemeinden zu einer besonderen Winteranhilfe für die Erwerbslosen. Unentgeltliche Zuteilung von Getreide aus den unverkäuflichen Vorräten der Getreidegesellschaft sowie von Brot und Kartoffeln an die Gemeinden. Lieferung von Kohle aus den Staatsgruben und von Holz aus den Staatsforsten. Einstellung der Exekutionen gegen Erwerbslose, Klein-gewerbetreibende und Kleinbauern. Sofortige Erhöhung des staatlichen Beitrages zur Fürsorge für die Jugend und insbesondere für die Kinder der Arbeitslosen, die in höchster Lebensgefahr schweben. Augenblickliche Eröffnung einer staatlichen Massen- und Speisung für Kinder und Erwachsene, unter deren eigener Selbstverwaltung und Kontrolle und unter Aufsicht der Gemeinden.

### Balkanjugens wollen für Abessinien kämpfen

Belgrad. Zwei Diebstähle haben eine überraschende und durchaus zeitgemäße Klärung erfahren. Im Hafen von Split wurde ein großes Segelboot entführt. Man fand es später etwa 100 Kilometer südlich gestrandet an einer Klippe. Man rettete den Insassen; es war ein vierzehnjähriger Knabe, der den Diebstahl ausübte und erklärte, er habe das Segelboot dem Regus zuführen wollen. Denn der habe keine Schiffe, und das Boot sollte die erste Einheit der abessinischen Flotte werden.

Auch in Slavonisch-Brod hatten zwei Anaben beschlossen, dem Regus beizustehen. Sie beschafften sich alte Pistolen, raubten aus den väterlichen Kassen zusammen 3000 Dinar und machten sich mit Kuchod und Botanikern auf den Weg. An der nächsten Station verhaftete man leider diese zwei Mann Vorhut eines „Einsatzkorps“, das die Jungen nach Abessinien führen wollten.

**Spiegelzuchterei in Wien.** Es wird uns geschrieben: Dieser Tage wurde in Wien der ungarische Journalist Vasjlo Wenech verhaftet und wie der Bericht lautet, wird auch ein Prozeß gegen ihn angestrengt werden. Er soll etwas geschrieben haben, was die gegenwärtige Regierung als „Verbreitung beunruhigender Gerüchte“ bezeichnen. Es ist merkwürdig, daß aus Wien, beziehungsweise aus Oesterreich in den letzten drei Monaten ungefähr 18 Journalisten ausgewiesen wurden und etwa sieben emigrierten mußten. Da gibt es eben in Wien einen gewissen Herrn Lovant, der eigentlich Ungar ist und als Ungar nicht national eingestellt war, der heute Sturmführer und ein mächtiger Herr im achten Bezirk ist, und da gibt es ferner einen Herrn Salmy, der früher als ungarischer Emigrant eine Zeitlang auch in Prag und Breschburg weilte, heute im Bundeskanzleramt Eintritt und Arbeit gefunden hat. Darüber könnte Herr Sektionsrat Schmitz vom Bundeskanzleramt, Presseabteilung, Auskunft geben. Ihm ist es gelungen, diesen Herrn und noch einige andere Journalisten als Spiegl gegen die gewissen Gesinnungslosen zu gewinnen. Seitdem kann Herr Salmy im Café Imperial, wo ein schwarzer Kaffee einen Schilling kostet, regelmäßig verkehren.

**Die Waffenschieber.** Die amerikanische Bundesregierung hat eine Untersuchung zum Zwecke der gerichtlichen Verfolgung und Verurteilung jener Verwahrlosten angeordnet, die trotz des im Frühjahr 1934 erlassenen Waffenausfuerverbotes Flugzeuge und Munition nach Bolivien und Paraguay ausgeführt haben. Als hauptsächlich beschuldigte Firmen werden Curtiss, Weigh, Colt und Patent Firearms und American Arms genannt.

**31 Geistliche verhaftet.** In Guadaluajara im mexikanischen Staate Jalisco sind 31 Geistliche, die hauptsächlich aus den Staaten Michoacan und Colima stammen, bei einer Zusammenkunft in einem Privathause verhaftet worden. Sie werden dem Beschuldigt, eine Verschwörung gegen die Bundesregierung angezettelt zu haben. Bei ihnen wurden zahlreiche Propagandaschriften, die sich gegen den sozialistischen Schulunterricht wenden, beschlagnahmt.

**Mexikanische Banditen.** Amerikanische Meldungen von der mexikanisch-amerikanischen Grenze sprechen von einer erhöhten Tätigkeit mexikanischer Banditen im Staate Sonora, wo mehrere Söldner von den Banditen überfallen worden seien. Eine größere Anzahl klandestiner Waffen sei erbeutet worden. Nachrichten aus Nogales im Staate Sonora zufolge sollen Truppenverräucherungen im Anmarsch sein, um die Banden unschädlich zu machen.

**Die Goldproduktion der Sowjetunion** ist in den jüngsten zwei Jahren nahezu verdoppelt worden. In diesem Jahre dürfte sie den Wert von 50 Millionen Goldpfund (8 Milliarden nachabgewerkter Kc) erreichen. Eine ganze Reihe neuer Goldfelder sind in den letzten Jahren durch planmäßige Geologearbeit erschlossen worden. In dem ältesten Goldrevier Auslands, an der ostbaltischen Lena, bei Irkutsk, ist soeben ein Goldklumpen von 3,8 Kilogramm gefunden worden, was einen Rekord bedeutet. Die Lena selbst führt Gold, wenn auch in feinstverteilter Form. Nebenbei bemerkt, hat Wladimir Iljitsch Iljanow sich nach seinem Verbannungsort an diesem gewaltigen Strom — Lenin genannt.

**Sablen sprechen.** In den vergangenen zehn Jahren hat die Zentralstelle der Deutschen Jugendfürsorge in Böhmen, die Deutsche Landeskommission für Kinder- und Jugendfürsorge in Reichsland, in ihrer Fürsorgeleistung 38.763.545,05 Kc und ihre Zweigstellen, die 101 Deutschen Bezirksjugendfürsorgen, 93.871.666,85 Kc ausgegeben. Insgesamt also konnte die Deutsche Jugendfürsorge in Böhmen allein in den Jahren 1925 bis 1934 über 132 Millionen Kc für die Schularbeit am deutschen Kinder bereistellen. Das bedeutet eine Ausgabe von über 13 Millionen jährlich, von über einer Million monatlich, von über 35.000 Kc täglich. Wir sehen einen erfreulichen stetigen Aufstieg bis zum Jahre 1932, dann ein merkbares Abwärtsgehen: Die Beträge der Hilfe und der Geldknappheit. Und wir werden uns klar, daß die Deutsche Jugendfürsorge heute in schwersten Zeiten durchlebt, da sie die in mühsamer Arbeit von Jahrzehnten geschaffenen Fürsorgeeinrichtungen im Interesse ihrer Schützlinge nicht auflösen will und kann und die Mittel hierzu kaum mehr aufbringen lassen.

## Die Auflösung der DNGB vor dem Obersten Verwaltungsgericht

### Juristische Auseinandersetzungen über die Verwaltungsgerichtsbeschwerde des wortbrüchigen Ausreißers Ing. Rudolf Jung

Prag. Das Oberste Verwaltungsgericht verhandelt in diesen Tagen die Verwaltungsbeschwerden der aufgelösten, bzw. eingestellten „Deutschen nationalsozialistischen Arbeiterpartei“ und der Deutschen Nationalpartei.

Montag verhandelte ein Senat des Verwaltungsgerichtes unter Vorsitz des Senatspräsidenten Emil Dacha zunächst die Beschwerde des Herrn Ing. Rudolf Jung aus Troppan, die dieser im eigenen Namen als abwesender Vorsitzender der aufgelösten DNGB sowie namens dieser ehemaligen Partei einreichte. Inzwischen ist auch Herr Jung, ohne Rücksicht auf Gelobnis und Ehrenwort, ins „Dritte Reich“ desertiert. Da aber die Beschwerde einmal eingereicht war, nahm das Verfahren seinen gesetzlichen Verlauf.

Die Grundlage der Auflösung der DNGB durch Kundmachung der Regierung vom 11. November 1933 bildeten die Urteile in dem bekannten Prager Volksprozess, in welchem festgestellt wurde, daß im Programm der DNGB die Forderung von Teilen des Staatsgebietes der Tschechoslowakischen Republik und deren Angliederung an Deutschland stand. Als weiteres Programmmittel der Partei wurde im Urteil die Schaffung eines geschlossenen alldeutschen Nationalstaates festgestellt, der alle deutschen Stämme und alle Volksgenossen des deutschen Volkes, welche heute noch unter dänischer, polnischer, tschechoslowakischer, italienischer und französischer Souveränität stehen, umfassen sollte.

Das Referat über die Angelegenheit erstattete der Rat des Obersten Verwaltungsgerichtes Dutil in zweifelhaftem Wortlaut, worauf der Vertreter der Beschwerde Herr Dr. Krejci aus Hodonin diese in einleitendem Plädoyer zu verteideln suchte. Seinen „mündlichen Vortrag“ verlas er einfach. Er zitierte Spengler („Untergang des Abendlan-

des“), Wien und ihm dienlich schreibende Autoren, wobei eine beträchtliche Reihenschaft mit dem besagten Urteil des Herrn Jung unvereinbar war. Als Gründe für die Aufhebung der angefochtenen Auflösungskundmachung machte er Verfahrensmanuel, Unabsichtlichkeit und Applikation eines verfassungswidrigen Gesetzes geltend.

Als Vertreter des Ministerrates, dessen Verfügung durch die Beschwerde angefochten wird, beantragte Ministerialrat Dr. Kovak die Abweisung der Beschwerde.

Dr. Kovak bestritt zunächst die Legitimation des Herrn Jung zur Ueberreichung der Beschwerde. Nach den Ausführungen der Beschwerde selbst hat sich die Partei schon im Oktober 1933 (also vor Erlassung der Auflösungskundmachung) freiwillig aufgelöst. Wenn also die Partei nicht mehr bestand, so konnte auch niemand in seinen verfassungsmäßigen Rechten beeinträchtigt werden, wie es die Beschwerde behauptet, weil die aufgelöste Partei eben nicht mehr existierte.

Gegenüber den Behauptungen der Beschwerde, daß das Volksparteiurteil nur die Schuld „einiger weniger Parteiangehöriger“ feststellt, von denen man nicht auf die Gesamtheit der Partei schließen dürfe, sei auf die rechtskräftige Urteilsbestätigung des Obersten Gerichtes über die Ziele der DNGB hingewiesen. Reinesfalls sei also eine Verletzung irrenwilliger subjektiver Rechte nachzuweisen.

Wie man sieht, betrugte sich die Auseinandersetzung in der Linie formal-juristischer Erwägungen. Der Senat beschloß, da die vorliegende Rechtsfrage in engem Zusammenhang mit der Dienstat und Mittwoch zur Verhandlung gelangenden Beschwerde der Nationalpartei stehe, die Beratung über beide Angelegenheiten zu vereinigen. Die Entscheidung des Obersten Gerichtes soll Samstag um 11 Uhr vormittags verkündet werden.

## Karl Würdig 25 Jahre schweren Kerker

Prag. Der dritte und letzte Verhandlungstag des Nordprozesses Wladislaw wurde durch die Vernehmung der zeichlichen Zeugen eingeleitet. Es wurden die Gendarmen, die die Unterzucht geführt hatten, einvernommen und weiter Josef Kubak, dem der Angeklagte nach dem Tod seiner Frau den Koffer mit 80.000 Kc anvertraut hatte, eben jenen Koffer, von dem er behauptet hatte, daß er nach Umkippen des Rahmes in der Rodau verfallen sei.

Darauf kam der Sachverständige für Kanonik, Rechtsanwalt Dr. Louka, zum Wort. Er bezweifelte die Angaben des Angeklagten über den Derang des Angeklagten zum größten Teil als unzuverlässig. Zum Schluß des Vernehmungsverfahrens brachte der Verteidiger Dr. Wesele noch einige Verweisanträge ein. Er beantragte Wiederholung des Lokalanuntersuchung eines unter Vernehmung sämtlicher Zeugen, und zwar am selben Datum und zur selben Stunde, was also einen Aufschub des Lokaluntersuchens bis zum 1. September 1935 bedeutet hätte. Der Gerichtshof lehnte diesen ausschließlichen Antrag ab, mit der guten Begründung, daß ein solcher Lokaluntersuchung am Jahrestag der Tat wieder die gleichen Umstände und Sichtverhältnisse, noch den gleichen Wasserstand wie am kritischen Tag nachweisen könne. Weiters beantragte der Verteidiger die Vernehmung eines neuen Sachverständigen aus dem Gebiet der Kanonik, da seiner Ansicht nach Dr.

Louka das Gebiet des Verweidemas, für das er sein Gutachten abgeben sollte, überschritten und sich in unzulässigen Deduktionen ergangen habe. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt.

Am die Mittagsstunde zog sich der Gerichtshof zur Beratung über die Schuldfrage zurück, die eineinhalb Stunden dauerte. Den Geschworenen wurden neben der Hauptfrage auf räuberischen Mord noch die Eventualfrage auf abgeleitete Tötung vorgelegt, kombiniert mit der weiteren Hauptfrage aus dem Verbrechen des Diebstahls (betrreffend die 90.000 Kc). Darauf folgten die Plädoyers.

Staatsanwalt Dr. Spoboda summierte die belastenden Akta und begründete in mehr als zweifelhafte Rede die Ausfällungen der Angeklagten einnehmend. Verteidiger Dr. Wesele verbatte, so auf es an, gegen die erdrückenden Schuldbelege anzukämpfen. Sein Plädoyer dauerte ebenfalls zwei Stunden. Das Referat des Vorsitzenden Hr. Dr. Radeck, das in Harter und objektiver Weise alle Argumente für und wider zusammensetzte, währte eine Stunde.

In den Nachmittagsstunden war der Zuschauerraum bereits bis zum allerletzten Platze gefüllt. Am Gerichtssaal herrschte unbeschreibliche Spannung. Mit Bebauern müssen wir feststellen, daß der Ordnungsdienst auf der ganzen Linie verlagert hat.

## Italiens Einfuhr Zur Frage der Sanktionen

Englische Blätter berichten: Während der ersten neun Monate dieses Jahres hat Italien, nach amtlichen Ziffern, aus Frankreich Flugzeuge im Gesamtwerte von 200.000 Pfund eingeführt, gegen 14.000 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Hälfte des französischen Exports von Eisenkraft, nämlich 259.000 Tonnen im Werte von 760.000 Pfund, hat Italien aufgenommen. Die französische Weizenausfuhr nach Italien betrug in diesem Jahre 139.000 Tonnen, im vorigen Jahre dagegen nichts. Aus U.S.A. wurden in den ersten acht Monaten d. J. 2200 Automobile und 2450 Automobile nach Italienisch-Ostafrika ausgeführt. Im August kamen aus Nordamerika 1.348.770 Gallonen Kriebstoff ebendort, sowie im ersten Halbjahr Baumwolle in Menge von 1163 Ballen, im August dagegen allein schon 1454 Ballen.

Ferner liefern U.S.A. an Italien monatlich 5.507.870 Barren Kupfer. Insgesamt verschifften U.S.A. nach Italien im Juli und August d. J. solche Waren im Werte von 11.975.554 Pfund. Auch Deutschland hat seine Ausfuhr nach Italien sehr bedeutend gesteigert. Die deutsche Handelsbilanz mit Italien zeigt für September, daß die deutsche Ausfuhr nach Italien die Einfuhr von dort um 4 1/2 Millionen Pfund überlegen hat, während noch im September des Vorjahres die Aktivität des deutschen Handels mit Italien nur 130.000 Pfund betragen hat!

Das Ocho im Gerichtssaal ging soweit, daß den Berichtskattern ihr Dienst nahezu unumgänglich gemacht wurde. Wir müssen konstatieren, daß der für die Journalisten reservierte Raum vor der Zuschauerröhre vollkommen blockiert war, obwohl zu dem Korridor vor dem Schwurgerichtssaal leblich Zeugen, Sachverständige und Berichtskatter Zutritt finden sollten. Das Kreisgerichtspräsidium hatte Aufrechterhaltung der Ordnung angeordnet. Der getriebene Kreisgerichtspräsident Linhart hat sich bei jedem großen Prozeß der Mühe unterzogen, sich persönlich davon zu überzeugen, ob die getroffenen Anordnungen auch tatsächlich befolgt wurden. Herr Vizepräsident Schrapar hat dergleichen, trotz vorübergehender Intervention der Pressevertreter nicht für nötig befunden.

Als die Geschworenen von der Beratung zurückkehrten, herrschte im Gerichtssaal atemlose Stille. Der Obmann der Geschworenenbank verkündete das Verdikt, durch welches

Karl Würdig einmündig des Verbrechens des menschenleichen Raubmordes schuldig erkannt wurde. Staatsanwalt Dr. Spoboda forderte hierauf in Hinblick auf die schweren Belastungsmomente die Todesstrafe.

Die gemeinsame Beratung des Schwurgerichtshofes und der Geschworenen über das Strafmaß dauerte dreizehn Stunden. Am neun Uhr abends wurde das Urteil verkündet, durch welches Karl Würdig zu

fünfundzwanzig Jahren schweren und verschärften Kerker

verurteilt wurde. Karl Würdig beharrte auch gegenüber diesem Urteil seine eiserne Rude.

Der Verteidiger meldete Nichtigkeitsbeschwerde an, bezugnehmend auf die Staatsanwaltschaft — wegen nicht verhängter Todesstrafe und außerdem Berufung wegen zu geringem Strafmaß.

## Wege der Exportförderung

Von Th. Pistorius

Wir haben in unserer Artikelserie „Wege aus der Krise“ vor kurzem dargelegt, daß die Schaffung von Industrie-, bzw. Handelsyndikaten ein Mittel der Belebung unserer Exportes sein könnte. Diefelbe Forderung bezieht sich auf die führenden Beamten des Tschechoslowakischen Exportinstitutes in dem nachstehenden Aufsatz: Die japanische Exportexpansion ist in nicht

geringem Maße auch die Folge der verbesserten Koordination der Gruppen, wie der Firmeninteressen der Exportindustrie. Das wichtigste Harmonisierungsinstrument der Interessen der japanischen Exportindustrie sind die Syndikate der Exporteure, die auf Grund des Gesetzes über die Vereinigung der Exporteure vom Jahre 1925 errichtet wurden, welches in den Jahren 1931 und 1934 abgeändert und ergänzt wurde. Durch diese Gesetze werden die japanische Staat seine Exporteure, sich in Verbänden zusammenzuschließen, die autonom Preise, Qualität und Menge der ausgeführten Waren kontrollieren, im Ausland den Wareneinlauf von Rohmaterialien und Halbfabrikaten für ihre Mitgliederfirmen durchzuführen und in Kreditangelegenheiten zusammenarbeiten und die gleichzeitig auch andere Vorteile für ihre Mitgliederfirmen zum Zwecke der Erhöhung der Ausfuhr und deren Ertragsfähigkeit durchsetzen würden. Die Syndikate japanischer Exporteure sind ferner mit Rechtsmacht zum Einschreiten gegen störende Einflüsse von Outsiderern ausgestattet.

Es ist außer Zweifel, daß auch die tschechoslowakische Ausfuhr vergrößert und ihr absoluter

und verhältnismäßiger Ertrag erhöht werden könnte, falls ihre Gruppen- und Firmeninteressen besser koordiniert wären. Die ungenügende Koordination der Interessen unserer Industrie wird vor allem durch den Umstand bezeugt, daß die Exportfirmen in dem gleichen Produktionszweig sich auf den Auslandsmärkten wesentlich unterbieten, wodurch der Ertrag ihrer Ausfuhr verringert wird, in manchen Fällen in einem Maße, daß dieselben früher oder später für sie einen Verlust bedeuten. Dieser Umstand drückt die Löhne der Arbeiter der sich gegenseitig bekämpfenden Firmen herab, d. h., er reduziert ihre Kaufkraft, wodurch dann der Absatz zahlreicher im Inland erzeugter Verbrauchsgüter leidet, d. h., es wird die Arbeitslosigkeit in anderen Industriezweigen erhalten oder vergrößert. Der Konkurrenzkampf der Exportfirmen des gleichen Produktionszweiges läßt sich durch kein anderes Mittel so vollständig beseitigen, als durch ihre obligate Syndikalisierung.

Unserer Ausfuhr würde auch eine andere Koordination der Interessen zum Vorteil bringen. Unsere Industrie laßt sich immer zahlreiche Rohstoffe und Halbfabrikate in den europäischen Hafenstädten und keinesfalls in den überseeischen Ursprungsändern ein. Der Reimport wird nicht nur von der Industrie betrieben, sondern auch der Großhandel und der Handel reimportiert zahlreich Verbrauchsgüter, wie Kaffee, Tee, Reis und Kolonialwaren aus den nahen Hafenorten. Nie hat uns der Reimport

so geschadet wie heute, wo zahlreiche Staaten sich in ihrem Verhalten unserer Ausfuhr gegenüber nach dem Umfang unserer direkten Bezüge bei ihnen richten. In der ganzen Welt wird heute erhöhtes Gewicht auf die Ausgleichung der Zahlungs- und der Handelsbilanz gelegt. Wenn wir z. B. australische Wolle oder Brasilliaffee indirekt in Hamburg oder Kriest kaufen, werden uns diese Käufe in der australischen, resp. brasilianischen Statistik nicht gutgeschrieben. Durch den Reimport verdrängen wir unsere handelspolitische Situation und verbessern sie für jene Länder, aus welchen wir reimportieren. Es würde daher unserer Volkswirtschaft eine bessere, d. h. planmäßigere Organisation, ob nun in Form von Syndikaten oder in anderer Form, weit mehr zum Vorteil gereichen.

Schließlich würde auch eine solche Koordination der Industrieinteressen von Vorteil sein, welche verhindern würde, daß gewisse, fest organisierte (syndikalisierte) Industriezweige ihre Waren, Rohstoffe, Halbfabrikate und Hilfsstoffe — anderen heimischen Exportindustrien weit teurer verkaufen, als dies nach dem Ausland der Fall ist.

Es ist notwendig, die Erzielung zu befähigen, daß sich entweder einzelne Industriezweige oder einzelne Firmen desselben Produktionszweiges gegenseitig schädigen. Die Schaffung eines Nationalertrags und dessen Distribution in der Tschechoslowakei hängt allzusehr von dem Umfang und dem Ertrag der Ausfuhr ab. Und ihr Umfang und ihr Ertrag sind außer anderem auch durch die Vollkommenheit der Koordination der Industrieinteressen bedingt.

# Prager Zeitung

## Warnung vor der Stadt

Mit Herbstbeginn pflegt alljährlich ein stets zunehmender Strom von jungen Menschen sich vom Lande nach der Hauptstadt zu richten. Diese jungen Leute, die hier leichter Arbeit zu finden wohnen, sehen sich jedoch bald bitter enttäuscht. Sie leben sich bald ohne alle Mittel dem Hunger ausgesetzt. Denn, wo der Zutrom an Jugend besonders stark ist, hat die Polizei vom 1. Jänner d. J. bis jetzt nicht weniger als 780 junge Leute unter 18 Jahren wegen Landstreicherei, Bettelerei und dergleichen — darunter 518 aus Böhmen und Mähren, 204 aus der Slowakei und 58 aus Karpatenland — angehalten, während im vorigen Jahre die Zahl der Angehaltenen nur 501 und 1933 gar nur 413 betrug. Ein Teil war allerdings aus dem Elternhause oder aus der Lehre davongelaufen, die gewaltige Mehrheit hatte hier aber nur Arbeit oder auch nur eine Lehr- und Lehrlingsstelle gesucht. Diese jungen Menschen sehen sich, nachdem sie ihr letztes Geld ausgegeben haben, da auch ihre bescheidensten Hoffnungen sich nicht erfüllen, bald auf ein Obdach in Nachtisolen oder an den Straßenecken angewiesen. Das Mitleid, in das sie geraten, ist ihnen immer fittlich, häufig auch gesundheitlich schädlich. Die Polizeidirektion macht die Eltern hierauf aufmerksam und warnt die Jugend selbst, die keine sichere Stelle in der Stadt in Aussicht hat, nachdrücklich vor einem unbedachten Auszug nach Prag. Verhelfungsstellen verschaffen die Arbeitsvermittlungsbüros und Hilfe in dieser Hinsicht gewährt die Bezirksjugendfürsorge.

Nicht Cacao, sondern Diana-Cacao verlangen.  
3116

## Kunst und Wissen

### Vom Stadttheater in Teplig-Schönau

Zwei Wochen Aufbauarbeit.

Die Eröffnungsvorstellungen in der Operette und im Schauspiel üben eine für die augenblicklichen Verhältnisse erfreuliche werdende Kraft. Im Abonnement ist das erste Tausend überschritten. Das ist wenig in einem Siedlungsraum von 50.000 Menschen; es ist viel, wenn man darin das Vertrauen erkennt, mit dem die Theaterfreunde der neuen Leitung begegnen.

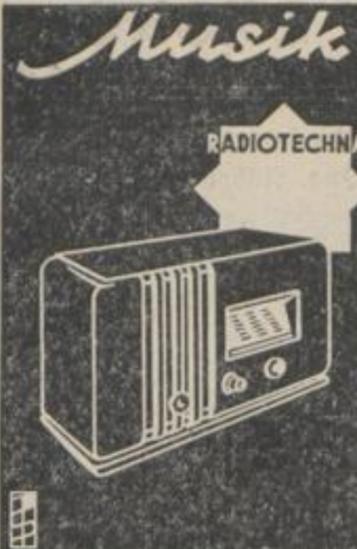
Direktor Curtz Hurtle hat bisher dieses Vertrauen gerechtfertigt. Im Ensemble führen wertvolle, in ihrer Eigenart feindselige künstlerische Kräfte. Der Chor ist von erfreulicher stimmlicher Frische. Die Regiearbeit verrät Fleiß und Gewissenhaftigkeit. Das Orchester ist wieder mit freudiger Pflichterfüllung bei der Arbeit.

Im Schauspiel folgte auf den „Geburtsstag“ von Bus-Felcke eine überaus lebenswürdige Aufführung des unergänzlichen Lustspiels „Das Was Wasser“ von Scride, Felicitas Corda (Nominig), Walter Gunt (Wolindrose), Renie Diekmann (Herzogin) waren künstlerisch führend, Karl Schwette führte sich als sympathischer Sprecher mit jugendlicher Begeisterung ein. — Der außerordentlich erfolgreiche Erfolg mit der Industrielustspiel „Morgen ist Freitag“, einer besonderen Regieleistung Friedrich Kennemanns und einer interessanten Charakterstudie Walter Gunts, ließ das im Gedränge der Aufbauarbeit einschuldige Ableiten des Spielplanes zu Rudolf Hofels „Elefant im Porzellanladen“ rasch vergehen.

Die Operette brachte nach dem „Bettelstudenten“ Wilbergs musikalische Romanadaption „Hotel Stadt Teplig“. Man lernte in Otto Bröhl einen geschmackvoll musizierenden Dirigenten, in Hans Ritter einen umsichtigen Regisseur kennen. Eric Sudmann und Edith Biel sicherten den Erfolg mit dem vollen Einsatz ihrer kultivierten Stimme. Adi Berger stellte daneben seinen menschlich berührenden, stimmlich weniger zureichenden Einsatz — Lehard's sentimentales Ungarmärchen „Wo die Lerche singt“ war die letzte Aufführung im alten Stadttheater; in der Nacht drauf fiel es der Flamme zum Opfer. Drum wurde diese melodienreiche Operette bei ihrer Wiedereinstellung in den Spielplan zunächst als geschlossene Vorstellung zum Vorzuge der Feuerwehre gespielt. Erst nach der Probe auf ihrer Feuerfestigkeit kam sie am Sonntag zur Wiederholung.

Die Oper brachte den „Fliegenden Holländer“ zweimal, in teilweise verschiedener Besetzung, als Gastspiel prominenter Sänger. In der Titelpartie gastierte beide Male Kammeränger Jos. Schwara, hinreichend in der Urgewalt seines aus unerschöpflichen Vorräten sich erneuenden Organes. In Otto Macha (Erik) wurde das in bester Erinnerung stehende frühere Mitglied der Bühne begrüßt und mit besonderer Freude seine stimmliche Erholung wahrgenommen. Die Senia war bei der zweiten (im ganzen künstlerisch etwas überlegenen) Aufführung der Fine Reich-Dörich anvertraut. In ihr knüpft die Gegenwart an die Tradition klassischer Kunstvorstellungen an. Hier ist dramatische Gestaltungskraft, durchdrungen vom musikalischen Erlebnis, das schon königlich ist in der schönen Bewegung des Wädchens mit dem Unbekannten und das noch mädchenhaft bleibt in der Bereitschaft zum Opfertod aus Liebe. Das ist reife Kunst als Offenbarung einer mit allen Empfindungskraften erlebenden Seele. — Den Daland sang Julius Gumann (Prag), dem himmlischen Volumen edelste Form gebend, dramatisch eine einprägsame Gestalt schaffend. — Alois Wimmer vom eigenen Ensemble machte mit wohlwärtigem Klang auf seinen Steuermann aufmerksam. — Operndirektor Herbert Weiskopf wirkte mit Dingabeit seines musikalischen Rühreramt.

**Musik und Fernempfang**  
wie noch nie für K 1750.—



**GALA KONZERT**  
der 4-Röhren-Empfänger mit einfachster Bedienung und dem unerreichten

**VOLLKLANG**

## 100 Jahre Kunstverein

Der Kunstverein für Böhmen wurde 1835 von der „Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde in Böhmen“ mit der Absicht ins Leben gerufen, die Liebe zur Kunst und das Verständnis für sie in breiteren Kreisen zu heben und gleichzeitig den heimischen Künstlern ideale und materielle Förderung zu leisten. Erreicht sollte diese Absicht dadurch werden, daß alljährlich Ausstellungen veranstaltet und in diesen Ausstellungen vorwiegend Werke heimischer Künstler zum Zwecke der Verlosung an die Mäcenaten angekauft werden sollten. Die Mittel dazu sollten die Einkünfte aus den Mitgliedsbeiträgen des neugegründeten Vereins liefern. In seinen Aufträgen sah die von Anfang an auch die Herausgabe von Zeitschriften und die aus einem besonderen, sogenannten „Öffentlichen Fonds“ zu dotierende Zeitschrift und Errichtung öffentlicher Kunstdenkmäler.

Seine eigentliche Blüte erlebte der Kunstverein im ersten halben Jahrhundert seines Bestandes. Im Jahre 1851 erreichte er mit einer Besucherzahl der Ausstellung von 29.000 Personen und im Jahre 1858 mit einer Mitgliederzahl von 7217 Mitgliedern seinen höchsten Stand. Von außerordentlicher Bedeutung für seine Entwicklung war die Errichtung des sogenannten Rudolfsplatzes durch die Böhmisches Sparkassa, wo neben der Bildergalerie der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde auch der Kunstverein und seine Ausstellungsräume eine für jene Zeit archaische Unterkunft fanden. Damals waren die Ausstellungen des Kunstvereins die einzige Gelegenheit für Prag, in archaischer Ausmaße mit ausländischer Kunst bekannt zu werden. Andererseits bereiteten die Ausstellungen für die heimische Kunstlergemeinschaft sehr ausgiebige Verkaufsergebnisse.

Aus seinem „Öffentlichen Fonds“ hat der Kunstverein u. a. die großen historischen Wandmalereien im Schloß Welvedere in Prag, dann den Guck und die Aufstellung des Radetzky-Denkmal auf dem Kleinfelder Ringplatz, die Ausmalung der Karolinentaler Kirche und der St. Anna-Kapelle im Weisdom ausführen lassen. In den späteren Jahren wurden dann aus dem „Öffentlichen Fonds“ weit über 100 Gemälde alter und neuer Kunst angekauft und der Bildergalerie der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde gewidmet.

Am 20. Jahrhundert fand freilich die Tätigkeit des Kunstvereins nicht mehr unter einem so glänzenden Stern. Die Gründung zahlreicher Künstlervereine mit eigenen Ausstellungslokalen, das allgemeine sinkende Interesse des Publikums, hatten schon vor dem Kriege unangenehm Einfluß auf die Vereinsaktivität. Trotzdem fallen in jene Zeit eine Reihe von für die heimische Kunstszene überaus wichtige Ausstellungen, die der Kunstverein teils allein, teils zusammen mit dem Verein der Freunde aller Kunst (Krouček přelát hradě u městi) veranstaltete. Wir nennen die Skria, Grandl, Rupeš, Reiner und Radvánský-Ausstellungen, dann eine Rakal, eine Kirnig und eine Venedig-Künstler-Ausstellung, zu denen dann im Jahre 1912 die große Ausstellung der Kunst in der Zeit Rudolfs II. hinaufkam, über die der Kunstverein ein großes Illustrationswerk herausgegeben hat.

Als das Rudolfsobitium in Stadtobst übertraug und die Nationalversammlung dort untergebracht wurde, mußte der Verein das Gebäude vollkommen räumen. Nur der Fürsorge des Schulministeriums ist es zu danken, daß der Verein jetzt ein, wenn auch mit seiner früheren Unterkunft nicht zu vergleichendes Heim in einem adaptierten Wohnhause (Prag II, Břetěšova 12) gefunden hat. Aber auch hier hat der Kunstverein, an dessen Spitze Prof. Dr. Krčmář, der akademische Minister für Schulwesen, steht und in dessen Vorstände nach wie vor durch all die hundert Jahre deutsche und tschechische Kunstfreunde in ungetrübter Zusammenarbeit für die Zwecke des Kunstvereins vereint sind, nach besten Kräften positive Arbeit geleistet. Wir erinnern nur an die beiden atonen retrospektiven Ausstellungen „Bildnisse aus vier Jahrhunderten“ und „Landschaften aus vier Jahrhunderten“, die Galloj und Vraneski-Ausstellung, die Wit-Prager Ausstellung der Sammlung Sachs u. a.

Die jetzt anlässlich des Jubiläums veranstaltete Ausstellung findet ihre besondere Bedeutung darin, daß die arzeiteten Werke schon mehr als ein Jahrzehnt lang wegen Raummangels der Öffentlichkeit nicht mehr zugänglich gewesen waren.

Tanzabend Harald Krenberg. Das gestrige Auftreten Harald Krenbergs im Neuen Deutschen Theater bewies abermals, daß dieser Künstler der Tanzes sich in Prag eine treue Gemeinde erworben hat, die ihn auch dann nicht im Stich läßt, wenn er seine Besuche sehr häufig wiederholt und dabei das Programm immer nur teilweise erneuert. Am stärksten wirkten auch diesmal wieder die rhythmisch bewegten und dramatisch gehaltenen Tänze: unter den schon bekannten die „Bezeichnung“ und die ungarischen Tänze von Bradis, unter den neu geborenen der „Tanz des Hofnarren“ (nach einer Komposition des am Klavier begleitenden Friedrich Wilkens) und der „Gesang der Nacht“ nach Brahms'scher Musik. Den größten Publikumerfolg fanden darüber hinaus die humoristischen Nummern, mit denen Krenberg noch immer paratam umgeht, was für seinen künstlerischen Ernst spricht, obwohl er auch die lustigen Tänze durch Erfindung und Stillegefühl über das nur Gefällige auf künstlerisches Niveau emporhebt. Am besten gelangten ihm hier die „Tretlustigen Tänze für Kinder“, die den Abschluß des mit viel Beifall und La Capos ausgezeichneten Abends bildeten. — es —

Spielplan des Neuen Deutschen Theaters. Dienstag, halb 8: Die verkaufte Braut, A 2, neuinstudiert. — Mittwoch, halb 8: Der Helderrnhügel, B 2. — Donnerstag, 8: Ihr erster Mann, Ensemblespiel Heinz Kühmann, Erstaufführung, Abon. aufgehoben. — Freitag, 8: Der Muckergatte, Ensemblespiel Heinz Kühmann, Abon. aufgehoben. — Samstag, halb 8: Der Helderrnhügel, B 2.

Spielplan der Kleinen Bühne. Heute, Dienstag, abends 8 Uhr: Die spanische Fliege, vollständige Vorstellung. — Mittwoch, 8: Im Londoner Kegel, Pantheate II und freier Verkauf. — Donnerstag, 8: Ich kenne dich nicht mehr. — Freitag, 8: Maria Magdalena. — Samstag, 8: Im Londoner Kegel.

**Vereinsnachrichten**



Am Mittwoch, dem 23. Oktober, findet um 8 Uhr abends im Parteibeam, Narodní třída, eine wichtige Ausschusssitzung statt. Das Erscheinen aller Ausschusmitglieder ist notwendig.

**Aus der Partei**

**Bezirksorganisation Prag**  
der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei.

Wir fordern alle Genossinnen und Genossen auf, sich an der Donnerstag, den 24. d. M., um 20 Uhr im Clementinum stattfindenden Republikfeier zu beteiligen.

Deutsche sozialdemokratische Frauenorganisation. Freitag, den 25. Oktober, findet um 8 Uhr abends im „Monopol“ ein Diskussionsabend über die Forderung statt. Diskussionsleiterin Genossin Dadenberg. — Das Bezirksfrauenkomitee.

Gruppenabend. Mittwoch, den 23. Oktober 1935, Ausschusssitzung um halb 7 Uhr. — S. J. Weisberg, Smichov (1/8 Uhr). — Werner: Der Jugendverband im Kampf gegen Jugendnot. — S. J. Zentrum (8 Uhr): Die Konferenz der Metallarbeiter. — S. J. Holešovice (8 Uhr): Maxim-Gorki-Abend. — Freitag (8 Uhr): Liga-Ausschusssitzung.

## Sport-Spiel-Körperpflege

**Überraschungen in der Liga**

Die sonntägige Ligarunde brachte eine Reihe von überraschenden Ergebnissen. Wenn man will, kann man auch den Ausgang des Kampfes Teplig gegen DSC Prag als eine „Sensation“ bezeichnen, denn daß die Prager in Teplig aber schon nichts erzielen würden, das glaubten nicht einmal die eingefleischtesten Anhänger. Die 3:0 (1:0) Niederlage DSC Prager ist immerhin mehr als ein Erfolg. Gewiß, man hat eine starke Mannschaft und hat am Sonntag Zuwachs in dieser Hinsicht erhalten, doch die, die spielten, wurden in gewissen Phasen auch nicht einmal dieser Eigenschaft gerecht. Wenn nach der Pause hätten die Prager das Maß gewinnen sollen und konnten es doch nicht, da in der Stirmerreihe wohl jeder einzelne Spieler ein Mäcner, aber als Gesamtheit doch Versager sind. Diesmal war es beim DSC auch in den rückwärtigen Reihen nicht sehr erfreulich bestellt und so hatten die Tepliger Stürmer — die natürlich auch keine Heldentaten in der letzten Zeit vollbrachten — immerhin Gelegenheit, für ihren Verein sonst sehr rare Punkte zu sammeln. Bemerkenswert wäre noch, daß sich bloß etwas über 500 Zuschauer eingefunden hatten. Man kann es als eine praktische Demonstration ansehen, wie die Denkleiner, die am Sonntag in Teplig ihren „großen“ Tag hatten, dem deutschen Sport „auf die Beine“ helfen — ein Defizit an zweifacher Hinsicht.

DSC Prag als Meister des DFB hat in der Liga auswärts noch nicht viel gezeigt als daß er imstande ist, mit wahrer Lammsgeduld einen Gegner nach dem anderen über sich ergehen zu lassen. Ein Keuling hat es eben schwer, sein Können in der Liga unter das richtige Licht zu stellen. Sie hatten die Saager am Sonntag die Chance, alle ihre Kräfte und Geringfügiger eines besseren belehren. Sie taten es aber konnten es auch nicht auf eigenem Boden und vor S. Labia Brunn flieg 4:2 (2:1) verdient. Im Verkauf von Spielern man in Saag kundiger. Nach einer Reihe Verkäufe an tschechische und deutsche Klubs hat man nach Danke nun auch Hofmann nach Brantzeich für 40.000 Kč veräußert.

Sparta hat in Bilsen gegen Viktoria mit 2:2 (2:1) gewonnen und durch diesen Sieg einen Verlustpunkte die Führung in der Tabelle erreicht.

S. Labia hatte in Brunn gegen Jidenice hart zu kämpfen, um mit 2:1 (2:1) Sieger zu bleiben. Bei den Prager spielte erstmals wieder Svoboda, der von den Zuschauern wenig lebenswürdig empfunden wurde. Am Schluß des Spiels kam es zu Kravallen, die sich in der Hauptstadt gegen den Schiedsrichter richteten.

Eine Überraschung kommt aus Madno: S. Bilsen besiegt den S. Kladovo entgegen aller Erwartungen mit 4:2 (1:1) und bestärkt damit, daß der Erfolg über Jidenice nicht gerade ein Zufall war.

In Račov gab es für den K. K. K. eine verheerliche Lektion: Mit 7:2 (2:1) geschlagen zu werden ist wohl entgegen aller Tradition.

**Mitteilungen aus dem Publikum.**

Man trägt mehr Galoschen. — Sie kosteten vor 10 Jahren K 69.—, heute K 12.—. Bis 1925 waren Galoschen eine in der Tschechoslowakei sehr rare Ware, deren Vorkänge nur wenigen Begüterten vorbehalten waren. Damals kostete ein Paar Galoschen oft mehr als 100 Kč. Erst 1925 brachte Bata seine billigen Galoschen um K 69.— auf den Markt. Durch Verbesserung der Erzeugung und Verbesserung der Verkaufsorganisation gelang es, den Preis derselben bis auf K 12.— im Jahre 1934 zu ermäßigen. Der Preis der Damengaloschen sank in dieser Zeit von K 49.— auf K 9.— und die hohen Kindergummischuhe „General“ kosteten 1925, als Bata deren Erzeugung aufnahm, K 39.—, heute K 15.—. Bei dieser ungewöhnlichen Verbilligung hat aber die Qualität und das Aussehen der Gummischuhe keinesfalls gelitten, sondern im Gegenteil nur gewonnen. Die Volkspreise für Gummischuhe geben den Anlaß zu der großen Vorbereitung derselben in allen Teilen der Republik, ja, die Generalgummischuhe sind bei regnerischen und feuchten Wetter sogar zu einem Volksfußwerkzeug unserer Jugend geworden.

Wesangsbedingungen: Bei Bestellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich K 16.—, vierteljährig K 48.—, halbjährig K 98.—, ganzzährig K 192.—. — Interests werden laut Retourmarken abgerechnet. — Rückstellung von Manuskripten erfolgt nur bei Einzahlung der Retourmarken. — Die Retourmarken sind bei der Post- und Telegraphendirektion mit Erlaß Nr. 13.800/VII/1930 bewilligt. — Druckerei: „Dřív“, Druck-Verlags- und Zeitungs-L.G., Prag.